

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1,60 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 21. Juni 1900.

Nr. 70.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben.

In der zweiten Hälfte des Monats Mai ist der Geschäftsgang im Buchdruckgewerbe eine der Jahreszeit entsprechend etwas stillerer geworden, jedoch nicht auf der ganzen Linie, wie die Meldungen einzelner größerer Druckorte dies erhellenderweise erkennen lassen. An Geschäftsgründungen können wir pro Mai bis dato nur zwei verzeichnen. — Allgemein nehmen die Buchdrucker nun auch Stellung zur nächstjährigen Tarifrevision; die Wunschzettel werden hier und da schon beschriebenen und, wie aus den betreffenden Versammlungsberichten ersichtlich, lauten sie teils offiziell, teils als Einzelwünsche auf Erhöhung der Grundpositionen wie der Lokalzuschläge, auf weitere Verkürzung der Arbeitszeit, auf bestimmte Normen über die Auslegung des vielmehrstrittenen § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches und auf Verbesserung des im Oktober v. J. geschaffenen Sechsmaschinenartefes. Bei letzterer Sache zu bleiben, können wir unser Befremden über die bis jetzt recht unzureichenden Anerkennungen desselben ebenfalls nicht unterdrücken, auch keine Gründe finden für diese Unterlassungen. Da geht es doch mit der Ausbehnung der Sechsmaschineneinführung ein ganz Teil schneller; für manchen engbegrenzten Buchdruckerkopf wird sogar der von der Einotypengesellschaft in der mittleren Maiwoche vollzogene Abschluß auf Vierterung von 17 Maschinen — wohl verstanden: 17 Maschinen in einer Woche verkauft! — ein Wetterchlag in das Kartenhaus seiner fleischlichen Gedanken und Träume gewesen sein. — Ueber die Stellung von Anträgen zur Tarifrevision hat die letzte Tagung des Tarif-Ausschusses, über welche der Untenberg-Bund ganz besonders erbaunt ist, ja geschäftsordnungsmäßig Bestimmungen getroffen, wonach Interessenten sich genau richten wollen.

Die von uns mehrfach erwähnten Organisationsstreitigkeiten unter den Lithographen und Steinbrudern haben durch den bevorstehenden internationalen Fachkongress in Paris wieder neue Schürung erfahren, da man von der Leipziger Sonderorganisation partout den vielgenannten Günther, bekanntermaßen ein prächtiges Pendant zu unserm Gosh-Kreftin-Vollender-Tripplon, nach Paris delegieren will. Allem Anscheine nach wird aus diesen Gelüsten nichts. Herr Günther soll nur als Privatperson zugelassen werden, also keine Gelegenheit finden, seiner nationalen Gloriole internationalen Glanz zu verleihen.

Der am 1. Januar 1891 ins Leben getretene Allgemeine deutsche Gärtnerverein überreichte uns seinen 1899er Jahresbericht, der ein rüstiges Vormarschreiten bekundet und dies nicht nur in Bezug auf die Gestaltung des Vereinswesens. Der Verein zählt gegenwärtig etwa 5000 Mitglieder und bildet eine „durchaus neutrale Gewerkschaftsorganisation, die auf ihrem nationalen Boden steht“. Was das letztere Attribut bezagen soll, ist uns eigentlich unverständlich; wir erschöpfen den Begriff neutral wohl im weitesten Maße, kennen aber in unserer Organisationsfähigkeit territorial wie hinsichtlich der Befähigung im öffentlichen Leben keine Grenzpfähle, diesbezüglich gelten und galten uns die Maximen der Unternehmervereinigungen von jeher als Muster und Richtschnur. Der finanzielle Effekt des Vorjahres ist folgender: Einnahmen 22 718,58 Mk. (1898: 16 316 Mk.), Ausgaben 20 402,87 Mk. (16 318,03 Mk.), Vermögensbestand 19 019,71 Mk. (10 652,10 Mk.).

Der Verein gewährte namentlich 1899 vielfach beanspruchten Rechtschutz und besetzt eine ziemlich ausgedehnte Stellenvermittlung, deren Geschäftsstellen am Schluß des Vorjahres auf 30 angewachsen waren. Die Gehbung der materiellen Lage der Berufszugehörigen ist von dem Allgemeinen Gärtnervereine im Berichtsjahre ernsthafter ins Auge gefaßt worden und ist seinen Bemühungen die in Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart und mehr als 20 anderen Orten erfolgte Einführung des elftägigen Arbeitstages zu danken; in Leipzig allerdings hat dieses Borgehen aus unterschiedlichen Gründen total fehlgeschlagen. Am 3., 4. und 5. August d. J. wird im alten Frankfurt a. M. die fünfte Generalversammlung stattfinden, deren hauptsächlichste Beratungsgegenstände die weitere Ausgestaltung der Verbandszeitung und die Einführung der Arbeitslosen-Unter-

stützung bilden werden. Am Nachmittage des 5. August wird sodann der dritte allgemeine deutsche Gärtnerkongress abgehalten werden.

Wie im Corr. früher bereits erwähnt, streben die deutschen Gärtner in Sachen der Unfallversicherung seit langem auch die Trennung der Gärtnerei von der Land- und Forstwirtschaft an. Bislang gehörten einzelne Betriebe der land- und forstwirtschaftlichen, andere der Tiefbaugenossenschaft und wieder andere gar keiner Unfallversicherung an. In seiner Sitzung am 28. Mai nahm nun der deutsche Reichstag eine Petition des Allgemeinen Gärtnervereins einstimmig an, wonach als landwirtschaftlicher Betrieb auch die gesamte gewerbliche Gärtnerei anzusehen ist. Damit wären wenigstens eine größere Einheitlichkeit und einige weitere Verbesserungen, wenn auch nur untergeordneter Art, erzielt, nachdem die völlige Loslösung von der Landwirtschaft als zu großer Sprung befunden worden ist.

Gemeinliche Sache machen bei der bevorstehenden Erziehung der Knappschäftsstellen im Ruhrreviere wiederum der Berg- und Hüttenarbeiterverband mit dem christlichen Gewerksverein der Bergleute und das jedenfalls wieder nicht zum Schaden der Allgemeinheit. Im Ruhrgebiete hingegen sorgt eine neuerliche Richtung der Bergarbeiter — die Nachener — für ein wüthes Drüber und Drunter, das sich gegen den christlichen Gewerksverein der Bergleute (Bruffische Richtung) im besondern wendet, in erster Linie natürlich die Interessen der Bergarbeiter kolossal schädigt. Zwischen christlichen und christlichen Bergleuten machen sich überhaupt unlösliche Widersprüche geltend; während die einen bereits den Grimm und Haß der Grubenbarone erregen und schon unter Lokalabreibungen zu leiden haben, sind die anderen noch total vernagelt, lassen sich von ihren Patronen gegen ihre anders denkenden Kameraden zu rohen Gewaltthaten versehen und andres dummes Zeug mehr. U über diese betrogenen Verräter!

Wie muß doch angeichts solcher Resultate ihrer doch nur auf Verdummung der Masse gerichteten Bestrebungen den nimmermatten Kapitalproben in der Montanindustrie das Herz vor Freude schwollen! Auf der einen Seite eine sich gegenseitig bekämpfende Arbeitermehrschaft, auf der andern ins Fabelhafte steigende Reingewinne mit der Aussicht auf immer noch größer werdende Ueberflüsse infolge internationaler Kartellierung — fürwahr diese Leute können mit Zug und Recht beten: Heilige Dreiehung, segensreiche . . .

Hier einige Proben zur Beweisführung des vorstehend Gesagten. Die Rentabilität des deutschen Bergbaues — es kommen bei der von H. Calmer gemachten Aufstellung nur Aktiengesellschaften in Betracht — stieg von 5,14 Proz. im Jahre 1894 auf 13,71 Proz. im Vorjahre. Auch die monatlichen Notierungen der Essener Börse lassen in einer Gegenüberstellung der Höchstnotierungen per Ende März 1896 und der per Anfang Mai 1900 eine ganz immense Preissteigerung erkennen. Wir haben aus der betreffenden tabellarischen Uebersicht herausgerechnet, daß die verhandelten 27 Sorten Kohle durchschnittlich pro Tonne um 2,75 Mk. anfangs Mai dieses Jahres höher bezahlt wurden als im März 1896. Hochsulfen kostete 9,50, Giechereifolts ebenfalls 9,50, Brochfols 9 Mk., Bricketts 4 und Koksfolts ebenfalls 4 Mk. mehr. Den Haupttrumpf spielt jedoch die Mansfelder Gesellschaft mit ihrem Geschäftsbericht aus, der einen Ueberfluß von 11 515 342 Mark ergibt gegen 1898 von 2 999 974 Mk. Daß die Dividende dieser Gesellschaft in einem Jahre um 122 Prozent steigen konnte ist erstmals das Verdienst der Preissteigerungen der koalitierten Kupfergrubenbesitzer, dann aber auch mit das Erträgnis der dort ziemlich ausgebreiteten Kinderarbeit. Die Arbeiter, deren Löhne auch um 4,59 Proz. gestiegen sein „sollen“ und die ausgebeuteten Kinder illustrieren den „Segen des Mansfelder Bergbaues“ gar trefflich, der nach den Ausführungen des Abg. Wendt im Reichstage so schlecht gestellt sein sollte, daß, wolle er nicht bankrott machen, die Kinderarbeit nicht entbehren könne! So also liegen die Verhältnisse auf dieser Seite; wenn auf der andern sich die Dinge nicht sehr ändern, wird den Bergarbeitern weder ihr bescheidenes geschwiege denn ihr bescheidenes Teil werden. Aber auch für das große Publikum erwächst die Pflicht

zur Wachsamkeit, dies über den Köffelbarbieren geht ja zu sehr in infinitum.

Im Berg- und Hüttenarbeiterverbände hat nunmehr die Diskussion über eine von der letzten Generalversammlung befürwortete Krankengeldzuschußfrage begonnen, über welche später eine Urabstimmung stattfinden soll. Dieser Zweig soll fakultativer Art sein, würde aber sicherlich bald zu einem obligatorischen gemacht werden, denn die organisierten Bergleute — wir meinen damit die vom alten Verbände — sind verflucht praktische Männer geworden.

Der Porzellanarbeiterverband hat zum 1. Juli eine außerordentliche Generalversammlung nach Berlin einberufen, welche sich vornehmlich mit den zwischen dem Verbandschiedsgerichte und Kassierer ausgebrochenen Differenzen beschäftigen wird. Die Institution Verbandschiedsgericht ist nur bei den organisierten Porzellanern anzufinden, sie vertritt im wesentlichen die Funktionen eines Verbandsausschusses.

Der Unterstützungsderein der Kupferschmiede hat im vergangenen Jahre mit 18000 Mk. Ueberfluß gearbeitet, das Vereinsvermögen stellte sich am Schluß des Jahres 1899 auf 68 124,80 Mk. Den 839 eingetretene Mitglieder stehen 801 Abgänge gegenüber, also nur ein Plus von 38 Mitgliedern, deren am Jahreschluß 3322 in 64 Filialen vorhanden waren. 562 Mitglieder mußten wegen Kosten ausgeschloffen werden. Hinsichtlich der Lohn- oder sonstiger Bewegungen scheint das Jahr 1899 recht stille gewesen zu sein, der Bericht gibt nur eine Streitunterstützung von 1533 Mk. an, betont aber die Opferwilligkeit der Kupferschmiede bei solchen Gelegenheiten. Im Vorjahre wurden insgesamt 8140,35 Mk. zu diesem Zwecke aufgebracht, ein schönes Zeichen der Solidarität!

Im Formervergange Gläuf vom 26. Mai fanden wir folgendes Inserat eines reumütigen Sünders, das seiner Karität halber hier Platz finden möge: „Erklärung! Unterzeichneter beantragt bei dem Vertrauensmanne der Formver in Dülken seine Aufnahme als Mitglied im Zentralvereine der deutschen Formver. Erkläre zugleich, daß ich es bedauere, während des Streiks bei Schroers gearbeitet zu haben. Ich versichere, in Zukunft stets das Interesse des Zentralvereins hochhalten zu wollen und übergebe dem Vertrauensmanne 4 Mk. als Buße für den Heberfonds. Johann Stachelhaus, Formver.“

Wenn doch alle Streifbrecher so in sich gehen würden! Dem bekannten Sprichworte sollte dann zu seinem vollen Rechte verholzen werden. —

Eine außerordentliche Konferenz der Textilarbeiter Rheinland und Westfalens nahm am 20. Mai eine Resolution zu gunsten des deutschen Textilarbeiterverbandes an, das bedeutet endlich doch eine Einkehr. — Der vom 16. bis 20. Juli d. J. in Berlin tagende vierte internationale Textilarbeiterkongress wird sich mit 10 Tagesordnungspunkten beschäftigen, darunter mit der Abichaffung von Tageslohnarbeit, desgleichen der Leberzeit- und Nachtarbeit, mit der Vertretung der Arbeiter in öffentlichen Körperschaften und als 9. Punkt mit der Frage: Wie können es die organisierten Arbeiter bewerkstelligen, um dem Genuße alkoholischer Getränke in der Arbeiterklasse wirksam entgegen zu treten? Zu wenig hat man sich also nicht vorgenommen. — Der Zentralverein der deutschen Wollwarenabritanten sprach sich auf seiner letzten Versammlung dahin aus, daß seitens der beteiligten Körperschaften bei den Arbeiterchuggesetzen in Bezug auf die Beschränkung der jugendlichen und Frauenarbeit entschieden zu weit gegangen sei. Dieser Beschlusse erinnert uns an ein Vorkommnis zu Anfang dieses Jahres, als von Chemnitz und Leipzig der Reichstanzler gegen jede weitere Einschränkung der Fabrikarbeit verheiratete Frauen mobil gemacht wurde. Zur Begründung wurde u. a. mit angeführt, die Löhne der Arbeiter in Sachsen seien so niedrig, daß die Arbeit der Frau für den Arbeiter die Voraussetzung zur Eingehung einer Ehe sei. Der beachtlichen Frage, daß die Frau in das Haus gehöre und der Entrüstung über die hohen Arbeiterlöhne haben damals wie jetzt die Herren recht schlechte Dienste erwiesen. —

Vom Vorstände des Verbandes Deutscher Mühlenarbeiter werden den einzelnen Zahlstellen sieben Fragen

unterbreitet, die Klärung über die Organisationsverhältnisse dieser Branche und über die bei stehenden Konflikten bezüglich des Verhaltens der einzelnen Organisationen gemachten Erfahrungen zu schaffen bezwecken. Das enfant terrible ist hier auch wieder der Fabrik- und Landarbeiterverband, dem die Mühlener Arbeiter — namentlich die ungelerten — vielfach angehören. Bei verschiedenen Anträgen der in Frage stehenden Arbeiter soll dieser Verband gerade keine glückliche Rolle gespielt haben. Der Hauptvorstand der Mühlener Arbeiter vertritt insoweit seinen mit größtem Nachdruck den Standpunkt, daß dieselben, ganz gleich ob gelert oder ungelert, in dem Fabrikarbeiterverbande nichts zu suchen haben.

Die neuerdings in Leipzig usw. und namentlich in Berlin zu Tage getretenen Aktionen der Bäcker auf Beibehaltung des Kost- und Logiswesens in den Städten nehmen das Interesse der Arbeiterklasse und des Publikums im allgemeinen sehr gefangen. Bei diesen Gelegenheiten kommen nämlich stets erbauende Dinge über die in den Bäckereien sehr oft anzutreffenden Mißstände aus Licht der Öffentlichkeit. Die Sympathien sind dabei meist auf Seiten der Bäckergehilfen, von deren Erkenntnis oder Mithandlung die Ausfall ihrer berechtigten Forderungen denn auch in erster Linie abhängt.

Der deutsche Tabakarbeiter-Verband wird am 23. September seine diesjährige Ordentliche Generalversammlung in Mainz abhalten. Gleich nach der Ausschreibung machen sich schon Stimmen bemerkbar für endliche Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Auch der am 22. August d. J. und folgende Tage in Halle a. S. stattfindende 6. Ordentliche Verbandstag der Schneider und Schneiderinnen wird sich mit der Arbeitslosen-Unterstützung beschäftigen. Ferner findet am 20. August d. J. ebenfalls in Halle ein Allgemeiner deutscher Schneider- und Schneiderinnenkongress statt, dessen Hauptzweck der zweite der aus vier Punkten bestehenden Tagesordnung sein dürfte: „die politische und gewerkschaftliche Aktion in der Konfektion“.

Für Beitragsverböhrung, um die Unterstühtungen böher zu normieren, wird im Verbands des Handshuhmacher Stimmung gemacht; der Hauptvorstand hat zu dieser Frage offiziell noch keine Stellung genommen. Diese Organisation verzeichnete im Jahre 1899 61 555,84 M., hatte Ausgaben 53 483,81 M. und verfügt über ein Vermögen von 79 821,09 M. Mitgliederzahl ist nicht angegeben.

Der Verein der Schuhmacher hat mit seinen neuerlichen Bemühungen, mit der Unternehmerorganisation Vereinbarungen zu treffen, wieder Fiasco gemacht. Der Neunfundentag ist seitens der Arbeitgebervereinerung als „nicht ausführbar“ verweigert worden, ebenso die gewollte Vereinbarung in Form einer Tarifgemeinschaft. — Die Aufhebung des Konkots über die Firma Conr. Lad & Co. in Burg, ohne daß diese ihr bekanntes Konstitutionsverbot annulliert habe, ist auf Widerspruch an mehreren Stellen gescheit.

Die diesjährigen Ertragsrechnungen der Maurer lassen sich nach dem uns vorgelegenen Materiale wie folgt zusammenfassen: In 40 Fällen Arbeitszeitverlängerung und Lohnerhöhung (welches sich oft auf die Umgehenden der betreffenden Orte — einmal auf 99 — mit erstreckend), in etwa 20 nur Lohnerhöhung (in Biele bei Calbe 1 Pf. pro Stunde) und in einem Falle nur Arbeitszeitverlängerung. Außerdem wurde die Ueberstundenbezahlung fast allenthalben in einem für die Arbeiter günstigen Sinne geregelt. In Kosten machten die drei vorhandenen Organisationen gemeinsame Sache. In Wiesbaden erklärten 53 Lehrlinge bei dem jüngst dort stattgefundenen Streik, daß sie ohne die Leitung der alten Arbeiter nicht weiter arbeiten könnten und liegen ihrerseits denn auch mützlich die Arbeit ruhen. Etwas ein dutzendmal sind diese Vereinbarungen auf die Dauer von zwei Jahren getroffen. — Der Verband der Kaugeschäfte Berlins hat vor kurzem eine Projidüre bezw. Denkschrift über „die Einführung der Streik Klausel in die Bauverträge“ herausgegeben, in welcher es geradezu wimmelt von Beleidigungen und Verdächtigungen gegen die Kontrahenten des bis zum 1. April n. J. gültigen Arbeitsvertrages, die organisierte Maurerzunft Berlins. Der Vorstand ist der Ansicht, daß die bewußte Streik Klausel „nichts geringeres sei als die erste Etappe zu dem Ziele, die paar Kulturerrungenschaften, die von den Arbeitern unter beträchtlichen Opfern erworben sind, wieder zu zerstören.“ Nun, die Maurer werden ja auf der Hut sein. Die „paar Kulturerrungenschaften“ interessieren uns aber ganz besonders, dieselbe seiner Zeit von reinen „Kämpf“ gewerkschaftlichen diese Berliner Vereinbarungen als alles, nur nicht als Kulturerrungenschaften bewertet wurden.

Etwas recht sonderbar muten die zwischen den Filialen I und II in Berlin ausgebrochenen Differenzen in der Vereinigung der Wäfer an. Nr. II hatte nämlich die unangenehme Gepflogenheit, Mitglieder zu werben und deren Beiträge anzunehmen, wo sich immer Gelegenheit bot. Gebietsbegrenzungen wurden nicht respektiert, sogar in dem nämlichen Lokale, wo Filiale I ihre Beiträge erhebt, wurde eine Filiale für ihre Zwecke etabliert. Als alle Vorstellungen des Hauptvorstandes nichts vermochten, eher noch zur Verstärkung dieser bezüchteten Organisationen beitragen, wurde die Filiale II seitens der Hauptverwaltung aufgelöst.

Die Beschlüsse ihres Fackongresses in die That umzusetzen, scheitern sich erst die Berliner Gastwirtsgehilfen an. In einer Ende Mai abgehaltenen, sehr

hart beendeten Versammlung wurden die einleitenden Schritte unternommen zur Schaffung eines Minimallohnartikels.

Die vom Danziger Verbandstage der Tisch- und Dunckerischen Gewerksvereine 1899 als Hauptaufgabe bezeichnete Durchführung des zehnjährigen Arbeitsvertrages wird neuerdings im „Gewerksverein“ wieder in Erinnerung gebracht, da diese Bewegung in den letzten Jahren etwas nachließ und die Mitglieder größtenteils noch 11, 12 und mehr Stunden täglich arbeiten.

Die Ausdehnung des Arbeiterschutzes auch auf die Hausindustrie wird immer größere Notwendigkeit, je mehr über die Verhältnisse der Heimarbeiter verlaubarbare. Die Lage der Plätterinnen in Berlin und Charlottenburg, welche eine vorhandene Fachorganisation mit zu eriorischen sich redlich müht, fordert auch nach solchen Reformen heraus. Meistens in dampfigen Kellerlokalen thätig, müssen die Mädchen in der Woche mehrmals 16 bis 18 Stunden täglich arbeiten, Durcharbeiten ist auch nichts seltenes. Ein sehr niedrig bemessenes Affordsystem zwingt sie förmlich zur Nacharbeit. Es werden z. B. bezahlt: für ein Duzend Herrentragen 20 Pfg., ein Duzend Manichetten 30 Pfg., ein Duzend Oberhemden 80 bis 90 Pfg.

Der Münchener Kellnerinnenverein zählt zur Zeit 670 Mitglieder. Mit dem Vorstände des dortigen Gastwirtsvereins sind Verhandlungen angeknüpft und steht die Einführung einiger durchgreifender Aenderungen nach dem bisherigen Verlaufe wohl zu hoffen.

Von sonstigen Ereignissen wollen wir für diesmal noch des vom 24. bis 26. Mai in Pankow bei Berlin stattgehabten Kongresses der Lokalorganisierten, durch Vertrauensmänner zentralisierter Gewerkschaften Deutschlands gedenken. Die gegebenen Rechenschaftsberichte können um so weniger interessieren, als die angegebenen Zahlen auf dem Kongresse mehrfache Korrekturen erfordern. Man war auch stark dabei, eine Umgestaltung zu vollziehen, die alte „berühmte“ Firmenbezeichnung sollte dem stolzen Namen „Föderation der sozialistischen Gewerkschaften“ weichen. — Leider wurde da nichts daraus, jedenfalls soll die jetzige Bezeichnung noch in etwas größerem Mißkredit kommen.

Korrespondenzen.

Dant-Büchsenhauen. (Berichtigung.) In dem Artikel „Arbeiterverböhrungen“ in Nr. 67 muß es in der mittlern Spalte, Zeile 55 bis 58 heißen: Aber die Angst, sich ins Angesicht in Angesicht gegenüber stellen zu müssen, ließ die Gewerkschafter — nicht Kartellbelegierten und Gewerkschaftsvorstände — auch hier einen Ausweg finden. — Im vorletzten Absätze desselben Artikels muß es heißen: instinktive Antipathie statt instruktive.

Bayreuth. In der denkbar bescheidensten Weise feiert die hiesige Mitgliedschaft das Jubeljahr unersr Altmeisters. Die „Feier“ besteht in einem gemeinsamen Auszuge nach dem nahen Salamanderbale und treffen sich die hiesigen Kollegen am 24. Juni nachmittags 1 Uhr in der Erlangerstraße (Ed-Schobart) zum gemeinsamen Abmarsche. Sollte die Witterung einen Ausflug unmöglich machen, werden sich die Kollegen in der Zentrallhalle versammeln. — Eine Gutenbergstraße wird auch Bayreuth in der nächsten Zeit erhalten; einem dahingehenden Ersuchen wurde in der Stadterordnetenversammlung stattgegeben.

Tanzig. Der 30. Goutag des Gaus Westpreußen, hier selbst am 3. Juni im Café Milchpeter abgehalten, wurde um 12 Uhr mittags vom Gausvorsitzenden Lemke eröffnet. Anwesend waren 20 Delegierte. Aus dem Geschäftsberichte des Vorstandes über das verlossene Vereinsjahr ist hervorzuheben, daß im Vorjahr Danzig wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr nicht eingetreten sind. Der im Oktober 1899 unternommene Versuch, dem Tarife eine weitere Einführung zu verschaffen, hatte zur Folge, daß die Boenigische Druckeri ihren Gehilfen tarifmäßige Bezahlung und Arbeitszeit bewilligte, zu einer schriftlichen Anerkennung des Tarifes aber nicht zu bewegen war. Die Druckeri Schroth mußte, da selbige die Gehilfenforderungen schroff zurückwies, gesperrt werden und verließen die dort stehenden Mitglieder diese fragwürdige Kondition. Jetzt sucht S. durch Annoncieren und Schreiben an die Vorsteherinnen von Mädchenjulen die zur Entlassung kommenden Schülerinnen zur Erlernung der Sepereri anzuwerben, unersr Wissens jedoch bisher ohne Erfolg. In der Provinz, namentlich in Elbing, sind die Verhältnisse noch immer traurige zu nennen, da ein einheitliches Zusammengehen der Gehilfen nicht zu stande zu bringen ist. Aus den Berichten der Delegierten ging hervor, daß in der Provinz die Zahl der Sepererinnen eine außerordentliche Höhe erreicht hat. — Hierauf wurde die den Mitgliedern gedruckt vorliegende Jahresrechnung genehmigt und dem Kassierer Dehage erteilt. — Bei der darauffolgenden Beschlußfassung über eingegangene Anträge wurde der Antrag des Vorstandes, die Steuer für den Tariffonds von 10 Pf. pro Woche und Mitglied weiter zu erheben, abgelehnt, hingegen ein Antrag Richter in folgender Fassung angenommen: „Der Tariffonds mit etwa 4000 M. wird als eiserner Bestand so sicher angelegt, daß eine einzelne Person denselben nicht erbeben kann. Die für 1900/1901 weiter zu erhebenden 10 Pf. sind zur Gauskasse für eventuelle Agitationszwecke und zur Stärkung der Kasse zuzuschlagen. Obiger

Fonds darf nur bei Tarifstreitigkeiten von Mitgliedern im Gau Westpreußen in Anspruch genommen werden.“

— Der zweite Antrag des Vorstandes, die Karenzzeit der Unterstützung für bezugsberechtigte Konditionslose am Orte von 13 Wochen auf 26 Wochen zu erhöhen, erfuhr eine Erweiterung durch folgenden einstimmig angenommenen Antrag: „Mitglieder, welche mindestens 26 Wochen im Gau Westpreußen gesteuert haben, erhalten bei eintretender Konditionslosigkeit einen Zuschuß von 50 Pf. täglich. Solche Mitglieder, welche fünf und mehr Jahre im Gau Westpreußen Beiträge gezahlt haben und den Gau verlassen müssen, treten, wenn sie innerhalb eines Jahres zurückkehren, in ihre alten Rechte; diejenigen, welche länger als ein Jahr außerhalb Westpreußens konditionierten, haben erst nach 13 geleisteten Wochenbeiträgen Anspruch auf den Gauszuschuß.“ — Der nächstjährige Goutag wurde auf Antrag mehrerer Mitglieder auf Ostern festgesetzt und findet wiederum in Danzig statt, ebenso stimmte die Versammlung einer Aenderung des Gausstatuts zu, dahingehend, daß von nun an nicht ein sondern zwei Jahresrevioren in der ersten Mitgliederversammlung des Vorortes gewählt werden. — Dem Ersuchen der Elbinger Mitgliedschaft, dem Anwachsen der Bechrlingswirtschaft durch Herausgabe einer Flugchrift entgegenzutreten, wurde durch nachstehenden Beschluß Folge gegeben: „Der 30. Goutag bewilligt die Kosten für eine Flugchrift zur Befämpfung der Bechrlingsucht dem Bezirke Elbing. Der Gausvorstand hat jedoch beim Zentralvorstande vorstellig zu werden, die Kosten der Verbandskasse aufzuerlegen.“ — Dem Elbinger Kassierer wurde die Remuneration in der bisherigen Höhe bewilligt. — Von der Gutenbergsfest-Kommission war beantragt, den das Fest bejuchenden Mitgliedern aus der Provinz einen Teil der Fahrtkosten zu erstatten. Die Versammlung bewilligte nach kurzer Debatte den auswärtigen Teilnehmern (Mitgliedern) die einfache Fahrt dritter Klasse bis Danzig. — Bei Festsetzung der Beiträge zur Gauskasse sowie der Diäten für die Delegierten wurden die alten Sätze angenommen; die Remuneration des Gausvorstandes erfuhr insofern eine Aenderung, als das den Verwaltungen überwiesene dritte Prozent von nun an auf den gesamten Gausvorstand sowie die Kassierer von Elbing und Braubenz zur Verteilung gelangt. — Als Kandidaten für den neu zu wählenden Gausvorstand wurden folgende Kollegen aufgestellt: Vorsitzender: Dwiddeit, Kund, Lemke; Kassierer: Richter, Preuß; Schriftführer: Thielert, Lufel. — Nach einem Schlußworte des Vorsitzenden war die Gausversammlung um 3 Uhr nachmittags beendet. Hieran schloß sich ein gemeinsames Mittagessen und abends ein gefelliges Beisammensein der Mitglieder mit ihren Familien.

Am. Täfelhof. Die von der Kollegenschaft des Gaus Rheinland-Westfalen veranstaltete Gutenbergsfeier war eine Würdigung des genialen Altmeisters im vollsten Sinne des Wortes. Am Sonnabend, den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, wurde die typographische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum unter Anwesenheit der Honorationen der Regierung und Stadt in feierlicher Weise eröffnet. Ein aus dem Gesangervereine Gutenberg gebildetes Quartett trug das Lied „Der beste Berg“ vor. Abends versammelten sich die zahlreichen Ausstellungsbesucher zu einem gemüthlichen Konnerse in den gastlichen Räumen der Bürgergesellschaft, welcher sich nicht zu weit ausdehnte angesichts der Festivitäten, welche uns fast Programm am ersten und zweiten Pfingstfesttage bevorstehen. Die Zahl der von auswärtig, vielsach mit „Gepäd“, herbeigekommenen Jünger der schwarzen Kunst war infolge des über alle Massen guten Wetters eine sehr große und es ist der Kommission keine leichte Arbeit gewesen, allen Anforderungen der Auswärtigen gerecht zu werden. Wie manche alten Freunde trafen sich hier wieder, wie manche alte Erinnerung wurde wieder aufgerichtet und wie manches Freundschaftsband wurde geknüpft. Dies alles machte den Eindruck der echten Kollegialität, wie sie innerhalb der Buchdruckerfamilie gang und läbe ist und welche auch fortbestehen wird, dem Zante und Hader zum Troze, welchen die „Konkurrenz“ in gegenwärtiger Zeit wiederum unter uns so läen befreit ist. Wir sind und bleiben stets die alten und den Wahrheitsbeweis hat die Gutenbergsfeier hier selbst in vollstem Maße erbracht. — Vor- und nachmittags wurde die Ausstellung von den aus der Ferne erschienenen Kollegen unter Führung Einheimischer beaugenscheinigt und war zeitweise von Besuchern überfüllt. Die höchste Beiriedigung wurde allerseits dem Unternehmen ausgesprochen. Bis zum 12. Juni ist die Ausstellung verlängert worden und seitens der Kommission den Buchdruckerlehrlingen in hiesiger Stadt das passe-partout gegeben worden, um ihre Kenntnisse nach jeder Richtung zu erweitern. Mögen dieselben von dem ihnen gewährleisteten Rechte einseitig Gebrauch gemacht haben. Die Stadt mit ihren inneren Schönheiten wurde von allen Kunstgenossen bewundert, welches man jedoch von dem Düsseldorfser Biere nicht sagen kann. — Der eigentliche Festtag fand abends in der Stadt. Tonhalle statt; wer nicht früh genug zur Stelle war, mußte sich mit einem Stechplate begnügen und Biele an den Eingängen umflehren, weil die räumlichen Verhältnisse unzureichend waren. Nach einer Musikstunde wurde das von dem früheren Dirigenten des Gesangvereins Gutenberg, Herrn Paul Dietrich, komponierte Lied „Zur Böller machet auf“ von den anwesenden Kollegengesangvereinen in wirklich großartiger Weise zu Gehör gebracht und riesig applaudiert. Die Festrede unersr Kollegen Ketzhäuser-Weipzig fand

aufmerksame Zuhörer und begeisterte Zustimmung. Die von dem derzeitigen Dirigenten des Gesangsvereins Guten-berg komponierte und von Herrn A. Bärenjäger gedichtete Gutenberghymne wurde von dem Musikersor- wirtungsvoll zu Gehör gebracht. Durch einen Vorber- franz drückten die Sänger dem jugendlichen Komponisten ihre Anerkennung aus. — Die lebenden Bilder, „Guten- berg und sein Werk“ darstellend, bildeten den Höhepunkt des Festes. Den vom Kollegen A. Kuttner Leipzig verfassten Text brachte Herr Schauspieler Franz de Paula mit seiner Miene zu Gehör. Anerkennend wollen wir noch die Arbeit des Theatermalers Busch- mann, welcher in Gemeinschaft mit Mitgliedern des Allgemeinen Turnvereins die Bilder großartig gestellt hatte. — Aus allen Gauen Deutschlands, sogar aus Rom waren herzliche und poetische Begrüßungsschreiben und Telegramme eingegangen. Zu nennen wollen wir nicht unterlassen den Bezirksverein Esenabrad, von Kollegen Koch und Widdendorff-Bielefeld, Bernard Nopto in Rom, Haase-Weihen. In Auweiler-Eumendingen hatte seiner poetischen Ader freien Lauf gelassen und rief seine Dichtung lebhaften Anklang hervor. Nach Schluß der Tonhallenfeier wurden die Quartiere aufgesucht und hunderte, die sich mit der Quartierkommission nicht in Verbindung gesetzt hatten, mußten die Nacht über in den grünen Hofgartenanlagen sich „ergehen.“ Das Frühkonzert in Oberfaßla wies einen großen Andrang auf und waren unbesetzte Stühle, deren zuvor über 1500 zu zählen waren, während den Darbietungen nicht zu finden. Gausvorsteher Schumann begrüßte die An- wesenben namens des Gausvorstandes und dankte zum Schluß dem Komitee für die ungeheure Arbeit, welche es gehabt habe, um ein so großartiges Fest zu Wege zu bringen. Bei den musikalischen Darbietungen der 39er Kapelle und den Gesangsbeiträgen der Kollegengesangs- vereine verloschen die Stunden allzu rasch. Zum An- denken an die imposante Feier wurde ein Gruppenbild mit sämtlichen Festteilnehmern aufgenommen, welches durch den hiesigen Ortsvorstand zum Preise von 4 Mk. bezogen werden kann. Bei der Abends im Florgarten veranstalteten Schlußfeier konzertierte ebenfalls die Kapelle des 39. Inf.-Regts. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche Lampen und bengalisches Feuerwerk beleuchtet. Der Effekt war ein groß- artiger. Tiefrot und sattgrün tauchten die Umrisse der Bäume und Sträucher im Hintergrunde auf, die Wege und Plätze waren von einem Strome von Licht um- säumt, es leuchteten die Strahlen der Fontänen, über dem Teiche glänzte und glitzerte es, und hoch oben strahlte der Himmel in seiner Sternensprache, ein Bild so wundervoll, daß man sich kaum satt sehen konnte. Erst zu vorgerückter Nachtstunde siebelten die Tanz- lustigen in den Saal über, wo Terpsichore bis 1 Uhr geföhndigt wurde. Die wohlthätige Kollage war eifrig be- teiligt, so viel wie möglich von dem ausgezeichneten Programm Mißbräuch zu machen, denn sonst hätte die Behörde bei einer derartigen Festivität ein Auge zu- drücken und uns mit demselben Entgegenkommen dienen müssen wie es bei den Flottenpatrioten der Fall war. Den auswärtigen Festteilnehmern dürften die in Düsseldorf verlebten schönen Stunden noch lange in Erinnerung bleiben, hatte doch auch der hiesige Orts- verein sein Möglichstes gethan, die Feier zu einer nach jeder Seite hin würdigen zu gestalten. Und das ist ihm in vollstem Maße gelungen.

S. Hensburg. Die am 9. Juni im Vereinslofale zum goldenen Anker abgehaltene Versammlung des Ortsvereins Gutenburg war von 34 Kollegen besucht. Die Tagesordnung umfaßte 4 Punkte, nämlich: Be- schlussfassung über die Zustimmung zu einer Entsendung eines Delegierten für den Gau Schleswig-Holstein zum 500-jährigen Jubelfeste nach Mainz, Wahl von 4 Gau- vorstandsmitgliedern, die Haltung des Corr. in der augenblicklich aktuellen Streitfrage „Corr. contra Sozial- demokratie“ und Verschiedenes. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt der Vorsitzende Heilmann zur Kenntnis der Mitglieder, daß der aus Hensburg ge- hörige Kollege Hinrichsen in Altona verstorben ist und daß der Vorstand der hinterbliebenen Witwe namens des Ortsvereins sein Beileid ausgedrückt sowie einen Kranz mit Widmung überfandt habe. Zu Ehren des Verstorbenen erhebt die Versammlung sich von den Sigen. Zum ersten Punkte der Tagesordnung beschließt die Versammlung, aus Rücksicht auf den Kostenpunkt von der Entsendung eines Delegierten abzusehen, indem laut Protokoll des Gausvorstandes hierfür etwa 150 Mk. notwendig sind. Bei der Wahl von 4 Gausvorstands- mitgliedern werden die zur Zeit jungeren vier Kollegen per Akklamation wiedergewählt, nämlich als Beisitzer C. Hummel und O. Knauer, als Revisoren W. Sörensen und C. Wallkloff. Der dritte Tages- ordnungspunkt: Die Haltung des Corr. zeitigte eine sehr lange Debatte. Der Vorsitzende, Kollege Hei- mann, trat in längerer Ausführung für den Redakteur, Kollegen Reihäuser, ein, seine Ansicht dahin kundgebend, daß man sich wahrlich nicht wundern dürfe, wenn der Redakteur bei den maßlosen Angriffen seitens verschie- dener Parteiblätter sich seiner Haut wehre. Diesen hier- bei zeitweise ziemlich scharfe Kraftausdrücke mit in die Abwehrartikel hinein, so sei dieses eben durch die Um- stände gegeben. Nie würde man in Abrede stellen können, daß Reihäuser in dem augenblicklich toben- den Streite großen persönlichen Mut gezeigt habe und stets suchte, für den Verband das Beste zu erreichen. Kollege

Steinhöfisch schließt sich den Meinungen Heilmanns an und bestürmte die nachstehende Resolution zur ein- stimmigen Annahme: „Die heutige Versammlung des Ortsvereins Gutenburg-Hensburg erklärt sich mit der Schreibweise des Corr.-Redakteurs vollständig einver- standen und bittet den Zentralvorstand, den von Reihäuser eingeschlagenen Weg gut zu heißen, da Kollege Reihäuser mit Einlegung seiner ganzen moralischen und physischen Kraft die Ehre und das Ansehen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker hochhält und verteidigt.“ Die Kollegen Schwand, Paulsen und Borchert sprechen sich in demselben Sinne aus und bitten um Annahme der Resolution Steinhöfisch. Schwand spricht sich ferner dahin aus, daß der Redakteur seiner Ansicht nach in seinen Abwehrartikeln noch lange nicht scharf genug ge- wesen sei, wenn man in Betracht ziehe, auf welche Art und Weise er von seinen Gegnern behandelt worden sei. Labau kann sich mit der Resolution, so wie sie vor- liegt, nicht ganz einverstanden erklären. Er ist über- haupt der Meinung, daß die Annahme von Resolutionen für oder gegen in den verschiedenen Versammlungen nur dazu angethan sind, Öl ins Feuer zu gießen und den Kampf zu verschärfen. Köster sieht nicht ein, daß es notwendig ist, mit Rot zu werfen, weil von seinen einiger Personen und Parteiblätter mit Rot geworfen wird. Er glaubt, daß wenn der Corr. die Angriffe vollständig unbeachtet läßt, der andre Teil mit dem Schimpfen schon von selber aufhören werde. Er möchte, daß diese Taktik Reihäuser anempfohlen werde. Knauer beantragt, daß das Wort „vollständig“ in der Resolution gestrichen werde. Der Einreicher der Resolution findet in dieser Streichung keine Abänderung von Bedeutung und stimmt dem Antrage zu. W. Sörensen ist gleich- falls nicht in der Lage, sich mit dem Wortlaute der Re- solution einverstanden erklären zu können. Wenn man auch die Ausführungen des Redakteurs als berechtigt ansehen wolle, so seien jedenfalls die Ausdrücke, deren derselbe sich bediene, nicht derart, wie sie in einem Gewerkschaftsorgane sein sollen. Er möchte deshalb wünschen, daß ein anfänglicher Ton in den Spalten unerser Ver- bandsorgans Platz greifen möge. Die Behauptung, daß von gegnerischer Seite noch unangenehmere Ausdrücke gebraucht würden, seien kein genügender Grund, in dem- selben Fehler zu verfallen. Hummel macht den Vor- schlag, die Resolution dahingehend abzuändern, daß es heißt „dem Sinne nach einverstanden“, indem auch er der Ansicht ist, daß die Kraftausdrücke Reihäusers manchmal ziemlich stark sind. Nachdem noch einige Kollegen sich für resp. gegen die Resolution aus- gesprochen haben, wird ein eingegangener Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Steinhöfisch als Verfasser der Resolution empfiehlt vor der Abstimmung dieselbe noch einmal zur Annahme. Abgestimmt wird zuerst über den Abänderungsantrag Hummels „dem Sinne nach einverstanden“. Der Antrag wird abge- lehnt. Bei der hierauf folgenden Abstimmung über die Resolution Steinhöfisch wird dieselbe nach Streichung des Wortes „vollständig“ mit 22 gegen 9 Stimmen an- genommen. Ein paar Kollegen enthalten sich der Stimmenabgabe. Unter Verschiedenes gibt Schwand mehrere Mitteilungen betreffs des Festes in Anlaß des 500-jährigen Gutenbergjubiläums. Kollege Lassen stellt den Antrag, konditionslos und durchreisenden Mit- gliedern am Tage des Festes freie Teilnahme an dem Festessen sowie 3 Mk. Beibringungskosten zu bewilligen. Nachdem mehrere Kollegen diesen Antrag sympathisch begrüßt hatten, wurde derselbe einstimmig angenommen. Auch Konditionslose aus anderen Orten unerser Gaus, die an dem Hensburger Feste teilnehmen wollen, er- halten obige Beihilfe aus der Ortskassa. Nachdem noch einige Angelegenheiten betreffs der Bibliothek geregelt worden waren, schloß der Vorsitzende um 11 Uhr die anregend verlaufene Versammlung.

H. Halle a. S. In der am 8. Juni im Englischen Hofe abgehaltenen gut besuchten Allgemeinen Buchdrucker- versammlung erhaltete der Gehilfenvertreter Lösche Bericht über die Sitzung des Tarif-Ausschusses. Von einer speziellen Wiebergabe der vorzüglichsten Ausführungen kann wohl in Betracht des im Corr. veröffentlichten ausführlichen Protokolls abgesehen werden. Bei Er- wähnung der Reichsbeschluß des Gutenburg-Bundes gegen die Gehilfenvertreter des VI. und IX. Kreises, in welcher u. a. vom Vorstande des G.-B. beantragt wird, für vier im November vorigen Jahres in Eisleben arbeitslos gewordene Kollegen den Schutz des § 48 nach- träglich zu bewilligen, brachte Redner zu seiner Rech- fertigung die mit dem dortigen Vorsitzenden des G.-B. gepflogene Korrespondenz zur Verlesung, aus welcher natürlich in keiner Weise hervorging, daß an den Ge- hilfenvertreter das Verlangen um Ausstellung von Ge- mahregelungskarten für die betreffenden vier Kollegen ge- stellt worden war. Weiter sei charakteristisch, daß, wie im allgemeinen bei der Revision der Arbeitsnachweise des G.-B., auch beim hiesigen, welcher von dem bekannten Herrn Strung verwaltet wird, weder ein Buch noch sonst etwas vorgefunden wurde. Am Schluß seines Referates hob der Vortragende hervor, daß das Tarif-Amt jederzeit versucht habe, seine Pflicht zu erfüllen; wenn jedoch der Tarif hier und da nicht den gewünschten Eingang ge- funden, so sei dafür zum großen Teile, wie auch aus den Berichten der Kreisvertreter zur Genüge hervorge- gangen, die „arbeitswillige“ Haltung der Gutenberg- Bändler verantwortlich zu machen. Gerade im VI. Tarif- kreise sind diese Exemplare zur reinen Landplage gewor-

den. — Als erster Diskussionsredner hob Kollege Chem- nitz hervor, daß die Gehilfen mit den Erlösen der Tarifgemeinschaft im allgemeinen zufrieden sein könnten, bebauerte aber die große Zerrissenheit im Gehilfenlager. Der Verband sei, wie selbst die Prinzipale bei der Tarif- ausschluß-Sitzung anerkannt haben, die einzige Organisation, die es thätigst ehrlich meine; er erjuchte die dem Ver- bände noch fernstehenden Kollegen, sich dem großen Ganzen anzuschließen, damit dieser zu der Wahrung gelangte, die dazu nötig ist, die darniederliegende wirtschaftliche Lage der Gehilfen — hauptsächlich in pekuniärer Hinsicht — zu heben und zu fördern. Eine Kündigung des Tarifes sei nicht absolut nötig, da doch Abänderungsanträge nach jeder Richtung hin gestellt werden könnten. — Höchst überraschend waren die Ausführungen des Prinzipsal- kassenmitgliedes Jakob, welcher, nachdem er eine eingehende Schilderung der Verhältnisse des in der Reichsbeschluß des G.-B. in Frage kommenden Württembergischen Kunst- tempels in Eisleben gegeben, in welchem — nebenbei bemerkt — Löhne von 9,50 Mk. bis höchstens 18 Mk. gezahlt und bei 7 Gehilfen 13 Vehrlinge ausge- bildet werden, ganz bestimmt erklärte, daßes den betreffenden vier Kollegen durchaus nicht darum zu thun ge- wesen sei, etwa für den Tarif einzutreten, sondern sie hätten damit nur eine Aufbesserung ihres Salars von 12 auf 15 Mk. bezwecken wollen. — Kollege Spröde, der berufene Vertreter der hiesigen Hirsch-Dunderländer, war mit den Aus- führungen des Gehilfenvertreters zwar vollständig ein- verstanden, erkannte auch den Verband als die einzige maßgebende Organisation an, wollte aber auf keinen Fall zulassen, daß der Hirsch-Dunderländer Gewerkschaft mit dem G.-B. auf eine Stufe gestellt würde, denn ersterer hätte stets seine Pflicht gethan. Die Hirsch- Dunderländer Gewerkschaften seien zwar keine politischen, aber rein wirtschaftlichen Vereine (?). Man sollte sich nur an diejenigen Kollegen wenden, die immer im Trüben sichten, nämlich an die, die gar keiner Organi- sation angehören. — Kollege Gildenberg erwiderte dem Vorredner, daß die Gutenburg-Bändler, die Hirsch- Dunderländer und die Hirtorgansirten alle zusammen in einen Topf gehörten. Wer es erst mit der Ver- besserung unrer Lage meine, müßte sich einer Organi- sation anschließen, die bei allen Gelegenheiten Müßigkeit gezeigt habe, und das könne doch von den Hirsch- Dunderländer Gewerkschaften nicht gesagt werden, für welche Behauptung er verschiedene Beispiele anführte; eine solche Organisation sei aber zweifellos der Verband. — Nachdem Kollege König den Hirsch-Dunderländern vor- gehalten, daß doch ein Beweis für ihre Rückgratlosigkeit die Tatsache sei, daß die Kollegen (S.-D.) in der Knappischen Druckerei schon jahrelang duldeten, wie durch das Verbot des Beintrittes in den Verband das vom Gesetze gewährte Koalitionsrecht illusorisch gemacht werde, betonte Kollege Martin, daß er es durchaus nicht bedauere, trotz seines Alters noch nicht fertig gebracht zu haben, so wirtschaftlich (S) zu sein, wie der Kollege Spröde; er (Martin) habe bei Lohnbewegungen seine Kondition des Htern auf Spiel gesetzt, Spröde brauche das aber nicht. — Recht bezeichnend war, daß keiner von den zahlreich anwesenden Gutenburg-Bändlern, trotz verschiedener Aufforderungen seitens des Vorsitzenden und des Gehilfenvertreters, sich ein Herz faßte, um die gegen sie erhobenen Anklagen vor der Festlichkeit zu begründen. Nur ein junger Gutenburg-Bändler gab seiner Verwunderung Ausdruck, daß von seinen Führern niemand in der Versammlung erschienen sei. Vielleicht lernt der junge Mann durch diese Versammlung er- kennen, wie weit er gefehlt, indem er sich solchen Leuten anvertraut hat und nicht seine Schiffe daraus ziehen. — In seinem Schlussworte forderte der Gehilfen- vertreter Lösche die Kollegen auf, in allerhöchster Zeit eine rege Agitation für Stellung von Abänderungsan- trägen zum Tarife zu entfalten und dieselben dann aber auch rückhaltlos zu vertreten. — Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heute tagende Allgemeine Buchdrucker-Versammlung spricht ihre Zufrie- denheit mit der Thätigkeit des Gehilfenvertreters des VI. Kreises, Kollegen Lösche, aus. Sie verspricht, bei der nächsten Tarifrevision rechtzeitig neue Anträge zu stellen, welche eine materielle Besserstellung der Gehilfen um ein ganz Bedeutendes bezwecken sollen.“ — Hierauf schloß der Vorsitzende Blume die Versammlung mit dem Wunsche, daß jeder kräftig mitarbeiten möge an der Verwirklichung des in der Resolution festgelegten Zieles.

G. Hemer i. B. Wenn bisher irgend einmal einer der Herren Kollegen sich veranlaßt gesehen hat, nach unserm Oerdrten Hemer in den Annalen des Verbandes zu juchen, müßte er nur zu bald die Erfahrung machen, daß er sich da einer Sühnpflicht unterzogen hatte. Von jezt ab ist jedoch die Sache anders geworden. Nachdem nämlich in den letzten Wochen hier zwei Druck- reien eine Vergrößerung erfahren haben und die bisher zum Ortsvereine Herion gehörende, zwei bis drei Mann starke hiesige Mitgliedschaft infolgedessen auf sechs Mann gestiegen ist und ein fernerer Zuwachs noch in sicherer Aussicht steht, fühlte man allgemein das Bedürfnis, einen eignen selbständigen Ortsverein zu gründen. Der Wunsch wurde zur That. In einer am 7. d. M. im Gasthofe Wellmann hier abgehaltenen Versammlung, zu welcher sich die Mitglieder sämtlich eingefunden hatten, kam schon nach kurzen Verhandlungen die Konstituierung des neuen Ortsvereins zu Stande. Das Resultat der Vorstandswahl siehe in Nr. 69 des Corr. Genannten

drei Kollegen wurde auch die Ausarbeitung des Vereinsstatuts anheim gegeben. Mit einem kräftigen Hoch auf den jungen Verein, auf dessen glückliche Wehr noch so manches Glaschen geleert worden war, ging die so schon verlaufene Versammlung in später Abendstunde auseinander. Möge der junge Erziehung nun auch kräftig zunehmen und weiter blühen und erstarken! — Den verehrt. Ortsvereinen aber, welche eine recht reichhaltige Bibliothek ihr eigen nennen können, sei noch die höfliche Bitte ans Herz gelegt, uns in unserer weiteren Entfaltung durch Ueberlassen einiger Lektüre gütigst unterstützen zu wollen.

m. Krefeld. Der Ortsverein feiert in Gemeinschaft mit der Prinzipalität das Gutenberg-Jubiläum am 23., 24. und 25. Juni. Samstag den 23., abends, Kommerz der Prinzipale und Gehilfen. Sonntag den 24., morgens 11 Uhr, offizieller Festakt unter Leitung des durch den Oberbürgermeister zusammengesetzten Ehrenkomitees. Nachmittags 5 Uhr, Familien-, Garten- und Saalfest in der Stadthalle. Abends, Brillantfeuerwerk und Ball. Montag Nachmittag, Ausflug. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind herzlich willkommen. Festkarten à 1 Mark, eine Dame frei, sind im Vereinslokale zu haben. Öffentlich trägt diese allgemeine Feier dazu bei, daß die uns noch fernstehenden Kollegen unseren Reihen sich anschließen.

K.e. Neuenhäuser i. S. Wie in allen Gauen Deutschlands zur Begehung einer würdigen Gutenbergfeier gerufen wird, ist man auch hier beehrt, unserm Altmeister eine schöne und erhabene Feier zur 500-jährigen Wiederkehr seines Namenstages zu bereiten. Angeregt durch die diesigen Verbandsmitglieder hat sich ein größeres Komitee aus allen Ständen der Bürgererschaft gebildet, welches das Arrangement der Gutenbergfeier übernimmt. Das nun festgelegte Programm derselben ist folgendes: Sonnabend den 23. Juni, abends 8 Uhr: Konzert, Festsprache, gehalten von Herrn Gymnasialdirektor Dr. Schmitt, Festspiel von A. Krapp, Vorträge der Liedertafel Typographia, Kommerz mit Damen usw. — In dieser Feier ist eine Ausstellung von Druckfachen verbunden, welche die Entwicklung der Buchdruckerkunst von ihren ersten Anfängen bis zur jetzigen Zeit darstellt. Dieser Fachausstellung läßt Herr Prof. Dr. Kirnis, ein auf diesem Gebiete besonders tüchtiger Forscher, seine thätigste Unterstützung zu teil werden. Als Festlokal ist der Kaiserhof bestimmt. Unser diesjähriges Johannistfest wird, wie in früheren Jahren, als Familienfest Sonntag den 14. Juli in der Tonhalle gefeiert, wozu auch die Kollegen der umliegenden Orte freundlichst eingeladen sind.

H. F. Nürnberg, 17. Juni. Die Kollegen werden wohl schon aus der Tagespresse unterrichtet sein, daß in Nürnberg anlässlich der gemeinsamen Gutenbergfeier ein Konflikt zwischen Prinzipalen und Gehilfen ausgebrochen ist, der in letzter Stunde das Fest fast zum Scheitern gebracht hätte und welcher die Veranlassung war, daß ein Teil der Gehilfen von dem Feste fernzubleiben moralisch gezwungen war. Im folgenden will ich ein Bild von dem Hergange der Sache entrollen, um die deutsche Kollegenschaft in die Lage zu versetzen, sich selbst ein Urteil über das in der deutschen Presse lebhaft besprochene Vorkommnis zu bilden. Im Sommer vorigen Jahres wurde in einer Mitgliedschaftsversammlung beschlossen, eine gemeinsame Gutenbergfeier mit den Prinzipalen in diesem Jahre anzugehen; es wurde zu diesem Zwecke eine dreigliedrige Gehilfenkommission gewählt und dieser Kommission ein Kredit von 500 Mk. aus der Mitgliedschaftskasse zur Verfügung gestellt, welcher Betrag nicht überschritten werden sollte. Dieser Beschluß machte in der Gehilfenchaft viel böses Blut, namentlich wegen der schweren Belastung der Mitgliedschaftskasse. Heute denken die Kollegen, welche zuerst am meisten räsonnierten, anders. Leider! Die Prinzipale gingen auf die Anregung ein und wählten ihrerseits ebenfalls drei Kommissionsmitglieder, welche in Gemeinschaft mit den Gehilfenkommissionsmitgliedern die Arrangierung des Festes zu betreiben hätten. Wie die gemeinsame Kommission arbeitete, sei im folgenden geschildert: Die Prinzipale verlangten zunächst, daß die Nichtverbandsmitglieder ebenso wie die Verbandsmitglieder vollkommen freien Zutritt zu den Festlichkeiten hätten; dies wurde von den Gehilfen zugestanden. Ueber die Nichtmitglieder der Prinzipalorganisation dachte aber die Kommission anders. Benigstens ist mir eine große Firma bekannt, die von der Kommission — obwohl derselbst 30 nicht gerade der schlechtesten Verbandsmitglieder beschäftigt werden — vollständig ignoriert wurde. Die betreffende Firma wurde weder zur Herstellung von Druckfachen noch zur Kostenbedeckung aufgefordert. Warum — rate selbst, geneigter Leser! Die Gehilfen-Kommissionsmitglieder wurden nun in Versammlungen und Vorstandssitzungen des öfters um Mitteilung über den Stand der Sache angegangen. Alles, was man erfahren konnte, war folgendes: 16. Juni im Stadtpark Gartenfest mit Musik, Gesang und Ball; 17. Juni, vormittags 11 Uhr, Festakt im Bayerischen Gewerbemuseum, bestehend aus Musik, Gesang, Ansprache und Festsprache; nachmittags Gartenfest im Garten des Industrie- und Kulturvereins mit Kinderpielen. Bewußt ein schönes Programm. Die Gesangsvorträge hatte die 50 Mann starke Typographia übernommen. Es sei hier bemerkt, daß sich die Prinzipale die Gesangsstücke vorlegen ließen, um zu prüfen, ob kein profanes Wort in denselben enthalten sei. Ueber die Höhe der Kosten, über die ergangenen Einladungen an staatliche und

städtische Behörden, namentlich aber über das, was bei dem projektirten Festakte gesprochen werden sollte und welche „Hochs“ dorthin zum Ausdruck kommen sollten, wußten die Gehilfenkommissionsmitglieder nichts mitzutheilen. Es gewinnt überhaupt den Eindruck, als ob in dieser Kommission die Prinzipale alles, die Gehilfen nichts zu sagen gehabt hätten. In Gehilfenkreisen ging nun in den letzten Wochen das Gerücht, daß bei dem Festakte ein Hoch auf das bayerische Fürstenhaus ausgebracht werden sollte. Um in dieser Beziehung Gewißheit zu erlangen, wurde in der Versammlung vom 9. Juni an die Gehilfen-Kommissionsmitglieder eine diesbezügliche Anfrage gestellt; nach vielen Erörterungen und Wendungen brachte man endlich heraus, daß das Gerücht einen realen Hintergrund hatte und es wurde eine Resolution angenommen, wonach mit den Prinzipalen unterhandelt werden sollte, um das Hoch zu unterlassen. Man wollte eben jeden politischen Anstrich bei dem Feste vermeiden und war seitens der Gehilfen der Ansicht, daß die Verdienste irgend eines Fürstenhauses in der Ansprache nach Gebühr gewürdigt werden könnten, daß aber am Schlusse der Ansprache ein Toast beispielsweise auf die Buchdruckerkunst bei dem Buchdruckerseite, ausgebracht von Buchdruckern, vollkommen genüge. Auch in Prinzipalstreifen, selbst in der Kommission, war man nicht von der Notwendigkeit des Toastes überzeugt und unsere Kommissionsmitglieder machten auch schüchterne Versuche, den taakstigen Prinzipal von seinem Vorhaben abzubringen. Derselbe soll aber erklärt haben, darüber könne man später sprechen — später wurde aber darüber nicht mehr gesprochen. Die Annahme der Resolution hatte nun zunächst das Resultat, daß die zwei in der Versammlung anwesenden Gehilfen-Kommissionsmitglieder ihre Ämter niederlegten, so daß zwei Vorstandsmitglieder sich am Montag den 11. Juni zu dem betr. Prinzipale begaben und demselben Kenntnis von der Resolution in höflicher Weise gaben. Dieser erklärte hierauf, daß er unter keinen Umständen auf den Toast verzichtete; die definitive Antwort erhielt die Vorstandschaft jedoch erst am folgenden Tage, Dienstag den 12. Juni, und zwar telephonisch, 7,10 Uhr abends. Hier ist sie: „Der Verein Nürnberger Buchdruckerbesitzer hat in seiner heutigen Versammlung einstimmig beschlossen, von einer gemeinsamen Gutenbergfeier zurückzutreten, da sich derselbe der von Seiten der Gehilfen gestellten Forderung, von einer Höflichkeitsehrung des Landesfürsten abzusehen, nicht fügen kann.“ Die Frage, ob dies das letzte Wort sei, wurde bejahend beantwortet und es blieb der Vorstandschaft nichts weiter übrig, als auf dem andern Tages erscheinenden Rapportzettel mitzuteilen, daß das Fest unterbleibe. Nun trat eine überraschende Wendung ein: 74 Gehilfen verlangten die sofortige Einberufung einer Versammlung mit der Tagesordnung: Die Gutenbergfeier. Der Vertrauensmann berief noch am Mittwoch eine Versammlung in den Englischen Hof ein, welche laut Präsenzliste von 181 Mitgliedern besucht war. Ich will darauf verzichten, die Kollegen mit dem gräulichen Zeuge zu belästigen, was in dieser Versammlung verbrochen wurde — verbrochen wurde von Mitgliedern, die man niemals, selbst bei den allerwichtigsten Gegenständen nicht, in einer Versammlung sieht. Nur das Resultat sei noch mitgeteilt: In namentlicher Abstimmung, an welcher sich 180 Kollegen beteiligten, wurde eine Resolution — mit 89 gegen 79 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen — angenommen, welche sich für Abhaltung der Feier unter den gestellten Bedingungen aussprach und die zurückgetretenen Kommissionsmitglieder ersuchte, ihre Ämter wieder zu übernehmen und das weitere zu veranlassen, was auch geschah. Nach dieser Epitaphisch-Erklärung mit den Prinzipalen legte die Gesamt-Vorstandschaft sofort ihre Ämter nieder und verließ den Vorstandstisch, worauf Kollege Bösch mit der provisorischen Leitung der Geschäfte beauftragt wurde. — Die Prinzipale erhörten das Fieber der Gehilfen und das Fest ging in der geplanten Weise von statten.

Waldshut. Wir erhalten folgende Berichtigung: In Nr. 68 des Corr. vom 16. Juni 1900 ist ein Artikel, betitelt: „N. Vom badischen Oberlande“, enthalten, zu welchem wir kurz folgendes zu bemerken haben: 1. Die zwei in Frage gezogenen Verbandsmitglieder sind aus eigener Initiative dem Bunde beigetreten und wurde deren Beitritt nicht etwa durch den Kreisstag gefordert; letzterer war schon voriges Jahr auf dem Kreisstage in Lahr beschlossene Sache. Der Kreisstag ist übrigens auch seitens des Hauptvorstandes längst beantwortet worden und wurde verschiedene Male in den vor Pfingsten erschienenen Nummern des Typograph angeklagt. Es ist daher eine Mäxination des betreffenden Artikelschreibers, wenn derselbe von einer Zusammenkunft spricht, welche Kreisstag getauft wurde. 2. Es ist eine Unwahrheit, wenn in genanntem Artikel behauptet wird, wir hätten dieses Projekt (womit der Kreisstag und die damit verbundene 500-jährige Jubelfeier unsers Ortsvereins gemeint ist) durch Vermittelung des „N.-B.-Büreaus“ in die badischen Zeitungen langiert. Eine auf unserer Zeit bezügliche Notiz erschien lediglich von uns aus im Lokalblatt und mag alsdann in andere Blätter übergegangen sein. 3. Es entbehrt jeder Wahrheit, wenn in dem fraglichen Artikel gesagt wird, wir hätten als Tag des Kreisfestes und Festes des Pfingstfestes erschienenen Nummern des Typograph angeklagt; vielmehr ist uns unserer behufs Einladung versandten Zirkulare zu ersehen, daß beide Pfingstfeiertage in Aussicht genommen waren. 4. Es ist nicht wahr, daß wir am ersten Tage vormittags

unser Verhandlungen erledigten; diese nahmen auch den vollen Vormittag des zweiten Tages in Anspruch. Waldshut, 17. Juni 1900. Ortsverein Waldshut des Gutenberg-Bundes. Bernh. Schreiber, Vorsitzender. Bent, Schriftführer.

Rundschau.

Am 17. Juni starb in Krefeld wie aus dem Inseratenterte der heutigen Nummer zu ersehen, einer der Verbands-Veteranen, Kollege G. A. Hohns, im 67. Lebensjahre. Seine Haupttätigkeit erstreckte sich zwar nur auf sein Domizil Krefeld, indessen hat er von dort aus die Interessen der organisierten Gehilfenchaft in jeder Beziehung nach Kräften vertreten. Im Jahre 1874 wohnte er als Delegierter dem vierten Buchdruckerstage bei, 1897/98 gehörte er dem Tarif-Ausschusse an. Ehre seinem Andenken!

Eine epochenmachende Erfindung an der Linotype stellt die Mergenthaler Segmaschienen-Fabrik in Mainz (Große Emmeranstraße 25, part.) während der Gutenbergfeier und bis zum 15. Juli aus. Es ist nämlich gelungen, auf einer Matrize zwei Schriftbilder anzubringen, so daß man ohne Wechseln der Matrize gewöhnliche Antiqua mit halbfetter Antiqua oder Antiqua-Kursiv setzen kann. Das Einsetzen von Auszeichnungsschriftarten mit der Hand fällt dadurch vollständig weg. Wir vermögen nicht, die Besucher von Mainz hierauf aufmerksam zu machen. Die Maschine wird im Betriebe vorgeführt.

Der Buchdruckerbesitzer Wih. Eckoldt in Ober-Jungelheim ist achtzehn Jahre hindurch bei der Firma Kreibr. Wolph (jetziger Inhaber K. Kersting), von welcher der Rheinheffische Beobachter herausgegeben wird, im Dienste gewesen. Nach seinem Austritte aus dem Geschäft gründete derselbe ein neues Blatt unter dem Titel Jungelheimer Beobachter. Da nun das ersigene Blatt nachgewiesenermaßen vielfach als Jungelheimer Beobachter oder Ober-Jungelheimer Beobachter, auch Beobachter aus Ober-Jungelheim oder schlechtweg auch Beobachter bezeichnet wurde, so lag die Verwechslung mit dem neuen Blatte nahe und in der That kam eine solche sehr häufig vor. Dies veranlaßte Herrn Kersting, wegen unzulässiger Wettbewerb-Klage zu erheben und zwar mit Erfolg. Das Landgericht zu Mainz, Kammer für Handelsachen, erklärte die Klage für begründet und verurteilte den Beklagten, die Bezeichnung der von ihm herausgegebenen Zeitung mit dem Namen Beobachter zu unterlassen, da das ganze Beginnen des Beklagten nur zur Förderung geschäftlicher, auf Erzielung von Gewinn gerichteter Zwecke bestimmt gewesen sei. Eine Widerlage, die sich gegen verschiedene Publikationen des Klägers richtete und lediglich in Abwehr gegen die Konkurrenz des neuen Blattes erfolgte, wurde wegen mangelnden Zusammenhangs mit der Hauptklage als unzulässig abgewiesen.

Ferien! Auch die Firma Bruckmann in München gibt ihren drei Jahre ununterbrochen im Geschäft thätigen Personale jährlich einen Urlaub von drei Tagen.

In London stürzte am 16. Juni im Gebäude des neugegründeten Blattes Daily Express der Fußboden des Erdgeschosses ein und fiel auf die darunter befindlichen Maschinen. Sämtliche Segar und Maschinisten wurden von dem stürzenden Boden mitgerissen. Vier Segar sind schwer, viele andere Personen leicht verletzt.

Der Deutsche Arbeiterbund für das Baumgewerbe verlangt von allen Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden die Aufnahme folgender „Streik-Klausel“ in die Bauverträge: Bei einem Auslande oder einer Baupolize der Arbeitnehmer oder der Arbeitgeber verlängert sich die Bauzeit um die Dauer des Auslaufes oder der Sperre, gleichviel ob dieselben einen gänzlichen oder einen teilweisen Stillstand der übernommenen Arbeiten herbeigeführt haben. Wenn es hiernach den Unternehmern beliebt, aus irgend welchem Grunde die Arbeiter auszusperren, dann haben die Behörden darauf Rücksicht zu nehmen und auf die Erfüllung der Vertragspflichten zu verzichten. Mit demselben Rechte kann der Auftraggeber die Zahlung für ausgeführte Arbeiten vorenthalten, wenn dies ihm beliebt.

Der Bund der Berliner Baugewerksmeister hat inzwischen durch den Berliner Magistrat eine wohnberechtigte Abfuhr erlitten; die von ihm verlangte Aufnahme der Streik-Klausel in die Arbeitsverträge wurde abgelehnt mit dem Zusatz, daß, sofern sich bei öffentlicher Submissionsausreibung geeignete Unternehmer nicht finden sollten, die Arbeiten in eigener Regie ausgeführt werden würden.

Das sächsische Ministerium will die wiederholt ausgesprochenen Behauptungen, daß in Fabriken mit weiblichen Arbeitern zum Teile beachtliche Missethate auf sittlichem Gebiete herrschen, auf ihre Richtigkeit prüfen. Es werden zu diesem Zwecke vom 1. Juli ab weibliche Vertrauenspersonen für die staatliche Gewerbeaufsicht bestellt werden, welche derartige Beschwerden entgegennehmen und sie den Kreis-Hauptmannschaften übermitteln sollen. Diese Befugnung auf die bloße Entgegennahme von Beschwerden dürfte ihren Zweck verfehlen, man darf nicht vergessen, daß hinter jeder Beschwerde dieser Art die sofortige Entlassung steht.

Der Oberpräsident und nach ihm der preussische Handelsminister Krefeld haben befunden, daß die Gewerbebehörde nicht das Recht haben, an die gesch-

gehenden Körperschaften Anträge zu stellen. Nach dem Gesetze sei ihnen nur das Recht eingeräumt, in gewerblichen Fragen, welche die ihrer Gerichtsbarkeit unterstehenden Betriebe betreffen, Anträge an Behörden und Vertretungen von Kommunalverbänden zu richten, Bundesrat und Reichstag seien aber keine Behörden. Im fraglichen Falle handelte es sich um Eingaben des Berliner Gewerbegerichtes, welche die Justizhausvorlage und den Arbeitsnachweis betrafen. Der Ausschuss des Gewerbegerichtes will die Sache weiter verfolgen.

Der Stadtrat von Leisnig in Sachsen findet „zur Zeit“ keinen Anlaß, dem Antrage auf Errichtung eines Gewerbegerichtes Folge zu geben. Gründe: Weil bei dem zuständigen Gemeindeorgane bislang nur wenige Anträge auf Schlichtung von Streitigkeiten eingegangen sind. Das ist schon möglich, aber die Einführung der Gewerbegerichte geschah ja gerade deshalb, weil diese „zuständigen Gemeindeorgane“ als dem Zwecke nicht entsprechend gefunden wurden.

Im Jahre 1898 waren in Deutschland nach der eben erschienenen amtlichen Statistik 8770057 Mitglieder in 22607 Krankenkassen versichert, gegen 1897 mehr 432936 Mitglieder und 130 Kassen.

In Wien fand am 11. Juni und folgende Tage der dritte österreichische Gewerkschaftskongress statt. Anwesend waren 163 Delegierte. Eingehend beschäftigte sich derselbe mit der Organisationsfrage, die in Österreich noch sehr zu wünscheln übrig läßt. Ein aufgestelltes Organisationsstatut soll darin Wandel schaffen. Weiter wurde ein Streitrengement aufgestellt, welches die Bedingungen festsetzt, unter denen Streiks ferner zu unterstützen sind. Auch über „Tarifgemeinschaften“ wurde verhandelt, welche im Prinzip die Zustimmung des Kongresses fanden unter Betonung der Notwendigkeit kräftiger Arbeiterorganisationen. Das „Arbeitsstatistische Amt“, das seiner Zeit mit Freude begrüßt wurde, hat inzwischen Änderungen erfahren, welche dessen Wert auf ein Minimum herabdrücken. Eine Resolution fordert gewisse Garantien, dieses Institut zu dem zu machen, was es seiner Bestimmung nach sein soll. Ein weiterer Punkt betraf die Arbeitsvermittlung. Eine Resolution fordert den Ausbau der gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise, stellt aber auch die Bedingungen auf, unter denen man sich eventuell eine staatliche oder kommunale Arbeitsvermittlung gefallen lassen könne. Schließlich wurden eine Reihe von Anträgen angenommen, welche sich auf den Arbeiterschutz beziehen. Die von der Gewerkschaftskommission bisher herausgegebene Revue „Die Gewerkschaft“ soll wieder in ein Korrespondenzblatt umgewandelt werden, das vorläufig vierzehntägig erscheint.

Die halbamtliche, von dem preussischen Minister des Innern abhängige Berliner Korrespondenz verliert drohend, daß die preussische Staatseisenbahnverwaltung jedem Besuche, die Beamten und Arbeiter der Staatseisenbahn für eine unter sozialdemokratischer Führung stehende

Gewerkschaft anzuwerben und in weiten Kreisen derselben Unzufriedenheit zu verbreiten wie bisher „energisch entgegenzutreten“ werde. Die Beteiligung an derartigen volksfeindlichen Betreibungen und Vereinen sei mit der Beschäftigung im Dienste der Staatsbahn unverträglich und der Beitritt zu solchen Verbänden sowie die agitatorische Förderung ihrer Zwecke würde unmissverständlich die Kündigung des Dienstverhältnisses zur Folge haben. Nach der in jenen Kreisen herrschenden Anschauung steht befeindlich jede Gewerkschaft, welche die Befreiung der Lage ihrer Mitglieder zum Zwecke hat, unter sozialdemokratischer Führung.

In Lübeck sollten die Mitglieder der Kartellkommission, welche über die Brauereibrewerereien wegen ungenügender Löhne der betr. Arbeiter den Boykott verhängten, sowie der Redakteur des Volksboten wegen Beihilfe, begangen durch Veröffentlichung der betr. Notiz, laut Antrag der Staatsanwaltschaft vier bzw. drei Wochen eingesperrt werden wegen Verurteilung. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung.

Der Kölner Formstecher-Streik und die dadurch veranlaßte Aussperrung der Formstecher in den verschiedensten Orten kostete den Arbeitern 35797,48 M.

Nach der amtlichen Uebersicht der Streiks in Deutschland im ersten Quartale 1900 wurden in dieser Zeit 330 Streiks begonnen. Sie erstreckten sich auf 1922 Betriebe, in denen 81151 Arbeiter beschäftigt waren. Die höchste Zahl der gleichzeitig feiernden Arbeiter betrug 35606, darunter 1738 gezwungen feiernde. Von den betroffenen Betrieben waren 943 zu völligem Stillstande gebracht worden. Beendet wurden im ersten Quartale 303 Streiks, darunter 42, die schon vor dem 1. Januar begonnen worden, und zwar 67 mit einem vollen, 91 mit einem teilweisen Erfolge, während 145 erfolglos verliefen. Von den einzelnen Industriezweigen waren besonders stark beteiligt Bergbau und Hüttenwesen mit 34 begonnenen Streiks in 85 Betrieben und 12774 als Höchstzahl der gleichzeitig streikenden Arbeiter; Holzindustrie mit 58 Streiks in 826 Betrieben und 10801 gleichzeitig feiernden; Baugewerbe mit 58 Streiks in 569 Betrieben und 3347 gleichzeitig feiernden; Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe mit 31 Streiks in 268 Betrieben und 3140 gleichzeitig feiernden. Aussperrungen, die im ersten Quartale 1900 begonnen wurden, werden 6 bezeichnet und zwar die der Holzarbeiter in Berlin in etwa 350 Betrieben mit gegen 1700 gleichzeitig Aussperrten, der Bauhändler in Nordorf, der Holzarbeiter in Neu-Beitzenje in 4 Betrieben mit 104 Aussperrten, dreier Fassadenputzer in Magdeburg, der Zigarrenarbeiter in Köln und der Schuhmacher in Tullnigen. 5 Aussperrungen waren noch aus dem vorigen Jahre im Gange, beendet wurden im ganzen 7, so daß noch 4 in das neue Quartal mit hinübergenommen wurden.

Der Streik der bei der städtischen Kanalisation in Berlin beschäftigten Arbeiter ist beendet: 60 Pf. Stun-

denlohn bei neunmündiger Arbeitszeit. Beendet ist ferner der Ausstand der Tischler in Bromberg; die Forderungen waren nur bescheiden: 15 M. Runderlohn, einheitlicher Affordlohn und zehnmündiger Arbeitszeit. Auch der Streik der Tischler in Breslau scheint dem Ende nahe, da sieben der größten Firmen mit etwa 300 Gesellen die Forderungen bewilligten. Der Streik der Plieger und Stuccateure in Krefeld endete nach achtwöchiger Dauer. Erfolg: 42 Pf. Stundenlohn für die ersten und 50 Pf. für die letzteren neben zehnmündiger Arbeitszeit. Ueber drei Firmen wurde die Sperre verhängt. In Taucha bei Leipzig ist der Streik der Zimmerer durch Bewilligung der gestellten Forderungen beendet; über einen Postplatz ist die Sperre verhängt worden. — In Erfurt sind die Zimmerer, in Leipzig die Stellmacher, in Meissen die Former der Maschinenfabrik von Schindler & Grünwald neuerdings in den Streik getreten.

Mit dem 1. Oktober d. J. treten die Goldmünzen zu fünf Mark außer Kurs. Wer also etliche von diesen kleinen Dingen etwa im Besitze haben sollte, tut gut, dieselben umzuwechseln resp. gegen andere Münzsorten einzutauschen.

Gängiger.

Illustrierte Welt (Deutsches Verlagshaus in Stuttgart und Leipzig), Heft 24 und 25. Wir haben bereits auf die Artikel über das Bürgerliche Gesetzbuch hingewiesen, welche in Form der Erzählung die einzelnen Kapitel des Gesetzes behandelt und so in leichtverständlicher Weise den Leser in lehreres einführen; in einem der vorliegenden Hefte ist der Werklieferungsvertrag zum Gegenstande der Erzählung gemacht. Illustrierte Artikel behandeln das Schiener Bauerntheater und die Passionsspiele in Oberammergau. Die Bozener große Konferenfabrik wird in Wort und Bild vorgeführt und ein Artikel von Dr. med. P. Schütte verbreitet sich über Kopfschmerz und seine Behandlung. Wie immer enthalten die Hefte eine Fülle von Unterhaltungs- und Belehrungsstoff und gut gewählte Illustrationen.

Gestorben.

In Liegnitz am 14. Juni Max Adolph im Alter von 21 Jahren.

Briefkasten.

D. in Krefeld: 7,00 M. — H. in Regensburg: 3,00 M. — E. in Erlangen: 1,80 M. — G. in Bamberg: 2,30 M. — E. in Trebbin: Ihr Auftrag kam für die Dienstagsnummer zu spät, weshalb das Inserat in der heutigen Nummer in doppelter Größe erscheint. — P. in Berlin: Bei Eingang Ihres Briefes war die Dienstagsnummer schon fertig und auch hierotypiert, eine Aufnahme also unmöglich. — O. in Krefeld: Rechnung stimmt, wird also noch zweimal aufgenommen. — R. S. in Breslau: 6,40 M.

Verbandsnachrichten.

Verrein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Bewegungstatistik für die Monate Januar, Februar, März 1900.

Woche vom	Bücherei			Bücherei			Bücherei			Bücherei			Bücherei			Bücherei			Bücherei										
	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.	Bücher	entl.	entl.								
31.12. bis 6.1.	14	—	12	10	13	1	—	1	1	4587	408	327	208	5530	9	78,—	312	1056,50	173	1515,—	1	100	173	1729,—	2	100	13	92,75	
7.1. " 13./1.	13	—	9	4	9	—	2	1	—	4588	467	264	225	5544	5	34,—	321	1025,25	154	1281,25	—	—	203	2070,60	—	—	16	173,25	
14.1. " 20./1.	13	—	21	10	6	—	—	—	—	4633	455	243	221	5582	7	41,25	281	928,—	136	1164,—	2	24	192	1887,20	—	—	13	92,75	
21./1. " 27./1.	6	—	15	5	13	—	—	29	2	4673	431	206	253	5563	6	28,75	308	1048,25	130	1135,50	2	22	232	2220,40	1	50	51	1251,—	
Insgesamt	46	—	57	29	41	1	2	30	3	2	182,—	—	—	4058,—	—	—	—	5095,75	—	—	—	—	146	—	7907,20	3	250	—	1609,75
28.1. bis 3.2.	13	—	8	3	3	—	—	—	3	4696	442	180	261	5579	10	54,75	280	925,75	106	923,—	1	8	235	2354,80	4	400	13	92,75	
4.2. " 10./2.	10	—	12	3	8	—	1	—	—	4724	422	157	291	5594	3	20,75	292	978,75	92	771,—	1	6	261	2594,20	1	200	16	145,25	
11.2. " 17./2.	14	—	13	4	8	—	2	1	—	4735	416	150	311	5612	9	58,75	304	1038,75	82	683,50	—	—	285	2905,—	3	300	13	92,75	
18.2. " 24./2.	17	—	12	6	9	—	1	—	—	4745	445	131	315	5636	10	63,—	304	1001,75	77	641,50	—	—	284	2727,20	1	200	50	1108,25	
Insgesamt	54	—	45	16	28	—	4	3	1	6	—	—	—	—	—	—	—	3945,—	—	—	—	—	14	—	10581,20	9	1100	—	1439,—
25.2. bis 3.3.	15	1	8	4	7	—	1	—	—	4806	433	116	301	5656	6	25,50	307	1082,—	64	497,50	1	14	314	3194,80	—	—	14	104,75	
4.3. " 10./3.	13	—	16	2	6	—	1	—	3	4849	450	113	265	5677	7	49,25	266	865,—	61	455,50	1	50	260	2539,60	2	150	14	99,75	
11.3. " 17./3.	9	—	8	4	11	—	2	—	—	4887	437	109	252	5685	5	34,75	245	841,75	57	446,25	—	—	232	2307,20	1	150	18	166,25	
18.3. " 24./3.	24	—	8	13	10	—	—	—	2	4885	489	110	234	5718	8	32,—	229	837,25	55	415,25	2	21	227	2448,50	2	250	14	99,75	
25.3. " 31./3.	10	—	15	2	14	—	—	—	2	5064	335	97	232	6728	6	27,50	201	673,50	45	323,50	3	39	202	2048,20	2	200	51	1265,—	
Insgesamt	71	1	55	25	48	—	4	1	—	7	—	—	—	—	—	—	—	169,—	—	—	—	—	124	—	12538,30	7	750	—	1735,50

* Einschl. 481 Mtl. aus der Zentral-Invalidentasse. * Einschl. 417 Mtl. aus der Zentral-Invalidentasse. * Einschl. 487 Mtl. aus der Zentral-Invalidentasse.

Ergebnisse-Votandum. Mitglieder, welche in der Druckerei von Dulce in Glauchau konditionieren bezw. in Kondition treten, stehen außer § 2.

Saalgau. (Wahlopfandswahl.) Abgegeben 783 Stimmzettel, davon 7 ungültig, verbleiben 776. Gewählt wurden die Kollegen Aug. Chemnitz als Vorsitzender mit 754, Jul. Thomas als Verwalter mit 764 und Otto Hagenbühner als Schriftführer mit 772 Stimmen; zerstückelt 38 Stimmen.

Bezirk Konstantz. Der Seher Albert Mebes (Haupt- Nr. 34753), welcher hier Kranken-Unterstützung erhielt, wird hiermit aufgefordert, die erhaltene Unterstützung im Betrage von 4,20 M. an den Kassierer Albert Seeger, Dufenstraße 25, zurückzuerstatten. Da nachträglich der Verband für die Kosten der Verpflegung in Spitale aufkommen mußte. Die Herren Verbandsfunktionäre werden ersucht, Kollegen Mebes auf vor-

stehendes aufmerksam zu machen, resp. genannten Betrag demselben von der Reise-Unterstützung abzuziehen und an obige Adresse zu senden.

Kugshorn. Den Austausch der Johannist-Drucksachen besorgt hier selbst Kollege Phil. Schmid, Armenhausgasse B. 123, I.

Treffan. Den Austausch der Zeit-Drucksachen besorgt Kollege Christian Ohls, Reimickstraße 8, II.

Magdeburg. Den Austausch der diesjährigen Johannist-Drucksachen herorts vermittelt der Kollege F. Knöller in Magdeburg-Neustadt, Agnetenstr. 61.

Mainz. Den Kollegen, welche beabsichtigen, sich an der akademischen Feier in der Stadthalle wie an dem Jubiläumssafte am Denkmal zu beteiligen, diene zur Nachricht, daß schwarzer Anzug nicht unbedingt notwendig ist, jedoch wird dunkle Kleidung und dunkler Filzhut gewünscht. Die Beteiligung ist kostenlos und haben die Gehilfen in der Halle reservierte Plätze. Teilnehmer-

karten erhalten die Kollegen Sonntag morgens 9 Uhr im Vereinslokale zum Gutenberg vom Vorsitzenden Heinrich Zeeb, woselbst sich der Sammelplatz befindet und bereits von da um 9^{1/2} Uhr in geschlossenem Zuge der Markt nach der Stadthalle angetreten wird. — Erkennungszeichen bei Ankunft in Mainz Corr. in der Brusttasche.

Münster. Zum provisorischen Vorsitzenden ist der Kollege Louis Bösch, Schweppermannstraße 17, post., gewählt.

Regensburg. Den Drucksachenaustausch anlässlich der 500jährigen Jubelfeier hat der Vertrauensmann der Mitgliedschaft Regensburg, Kollege Karl Swoboda, Stadthaus 87, übernommen und sind alle Gegenleistungen an dessen Adresse zu richten.

Hilff. Den Austausch der Johannist-Drucksachen besorgt Kollege C. Brettau, Grabenstraße 11. — Die Adresse unferer Vorsitzenden lautet: E. Meß, Fabrikstraße 21, 22.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten:

In **Eberfeld** der Druder **Heinrich Espey**, geb. in Niederrönnern b. Hattungen 1875, ausgel. in Eberfeld 1894; war schon Mitglied. — In **Solingen** 1. der **Sezer Alfred Anger**, geb. in Pezau b. Leipzig 1875, ausgel. in Leipzig 1893; die **Druder** 2. **Jakob Müller**, geb. in Koblenz 1875, ausgel. in Köln 1894; waren noch nicht Mitglieder; 3. **Heinrich Haberland**, geb. in Bernburg 1875, ausgel. in Hamburg 1895; war schon Mitglied. — **Ad. Windgassen** in Eberfeld, Neue Friedrichstraße 6b.

In **Frankfurt a. M.** die **Sezer** 1. **Eduard Rube**, geb. in Corbach 1881, ausgel. das. 1899; 2. **Alwin Schneller**, geb. in Fichornow b. Müstau i. Loositz 1882, ausgel. in Berlin 1900; waren noch nicht Mitglieder. — **V. Kumbler**, Schulstraße 33.

In **Gräfenhainichen** 1. der **Druder Otto Biermann**, geb. in Gräfenhainichen 1877, ausgel. das. 1895; war schon Mitglied; 2. **Walter Dettmar**, geb. in Wittenberg 1880, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — **Albert Müller** in Dessau, Friedhofstraße 3. In **Hamm** die **Sezer** 1. **Wilhelm Ellroth**, geb. in Wieboldhausen 1882, ausgel. in Heiligenstadt 1900; war noch nicht Mitglied; 2. **Ludwig Schütze**, geb. in Bernburg 1880, ausgel. das. 1898; war schon Mitglied. — **August Schippers** in Dortmund, Steinstraße 20.

In **Hamburg** die **Sezer** 1. **Johannes Brede**, geb. in Altona 1873, ausgel. das. 1892; 2. **Louis Krabbe**, geb. in Altona 1885, ausgel. in Hamburg 1877; 3. **Robert Hübler**, geb. in Lüchow (Hannover) 1881,

ausgel. das. 1900; 4. der **Druder Georg Schneider**, geb. in Jena 1876, ausgel. in Magdeburg 1894; waren noch nicht Mitglieder; die **Sezer** 5. **Hermann Kutz**, geb. in Hamburg 1858, ausgel. das. 1877; 6. **Karl Reinhardt**, geb. in Hamburg 1857, ausgel. das. 1876; waren schon Mitgl. — **A. Demuth**, Kaiser Wilhelmstr. 34, II.

In **Hildesheim** der **Sezer Richard Habne**, geb. 1879, ausgel. in Hildesheim 1897; war schon Mitglied. — **Aug. Hansmann**, Osterstraße 28.

In **Itzenbüren** der **Sezer Louis Schröder**, geb. in Duderstadt 1881, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In **Osabrück** der **Sezer Emil Trochke**, geb. in Kriehitz 1880, ausgel. in Neu-Weiskene 1899; war noch nicht Mitglied. — **R. Hartwig** in Osabrück, Heintzstraße 28.

In **Lübenheim** der **Sezer Gustav Fuß**, geb. in Waldmünchen 1882, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — In **Plettenberg** der **Sezer Franz Langer**, geb. in Ziegenhals (Schlesien) 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — **M. E. Schiele** in Hagen i. W., Frankfurterstraße 60.

In **München** 1. der **Sezer Konrad Danbauer**, geb. in Neumarkt i. O. 1881, ausgel. in München 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der **Galvanoplastiker Job. Kolarik**, geb. in Wien 1879, ausgel. das. 1897; war schon Mitglied. — In **Nürnberg** die **Sezer** 1. **Franz Kehler**, geb. in Nürnberg 1882, ausgel. das. 1900; 2. **Paul Pfister**, geb. in Schmaitach 1880, ausgel. in Nürnberg 1900; 3. **Ernst Kasp**, geb. in Nürnberg 1883, ausgel. das. 1900; 4. **Johann Keuter**, geb. in Stein 1882, ausgel. in Nürnberg 1900; waren noch nicht Mitglieder; 5. der **Stereotypur Hermann**

Martin, geb. in Nürnberg 1875, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — In **Schweinfurt** der **Druder Karl Dörfler**, geb. in Enheim 1881, ausgel. in Schweinfurt 1900; war noch nicht Mitglied. — **Ludwig Joeltich** in München, Auenstraße 22, I.

In **Neu-Babelsberg** der **Druder Albert Sachbach**, geb. in Halle a. S. 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — **Karl Thiele** in Brandenburg, Gr. Gartenstraße 32.

In **Wiesbaden** die **Sezer** 1. **Heinrich Uinger**, geb. in Biebrich a. Rh. 1867, ausgel. in Wiesbaden 1884; 2. der **Druder Albert Rotermund**, geb. in Hannover 1856, ausgel. das. 1874; waren noch nicht Mitglieder. — **Zof. Wiegler**, Walramstraße 10, I.

Reise- und Arbeitslosen-Versicherung.

Magdeburg. Die Herren Reisekassenverwalter wollen dem **Sezer** Jakob Ebenich aus Wiesbaden (423 Hamburg-Altona, Haupt- Nr. 21670) 2 Mk. (nebst Porto), welche derselbe hier als Voranschuss erbielt, abziehen und an den hiesigen Reisekassenverwalter einsenden.

Schweizerischer Typographenbund.

Warnung. Ueber die Offizin des Baseler Volksblattes in Basel wird infolge Missachtung der Forderungen unseres Bundes die Blockade verhängt.

Die Mitglieder des Schweiz. Typographenbundes und der vergemeinschafteten Verbände werden darauf aufmerksam gemacht, daß Annahme von Konditionen in genanntem Geschäft den Ausschluss nach sich zieht.

Das **Zentralkomitee.**

Buchdruckerei

Neu eingerichtete Geschäft mit guter Kundschaft ist zum Preise von 18000 Mk. bei 8—10000 Mk. Abzahlung in einer Rheinstadt sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 351 befördert die Geschäftsstelle d. Bl.

Besteingerichtete

Buch- u. Accidenzdruckerei

in schöner Gegend Sachsens mit dem Verlage eines dreimal wöchentlich erscheinenden Lokalblattes, feiner guter Kundschaft, neuen Maschinen und reichhaltigem Schriftmaterialie anders. Unternehm. halber mit od. ohne Hausgrundst. zu verkaufen. Zur Uebernahme der Druckerei sind etwa 20000 Mk. erforderlich. Ernstgemeinte Anfragen an **Johann Arde**, Leipzig-Gohlis, Dorotheenstr. 18, II, erbeten. [306]

Schlennigst suchen

wir an jedem, auch dem kleinsten Orte, resp. Herren zum Verlaufe unserer renommirten **Zigarren** an Wirt, Händler usw. Verglt. 120 Mk. pro Mt., außerdem hohe Prov. **A. Ried & Co.**, Hamburg-Borgfelde. [341]

Korrespondent

Zür eine große **Schriftgießerei** wird ein flotter gesucht. Solche, die in der Branche waren bevorzugt. Werte Offerten sub C. U. 257 an [336] **Saasenstein & Vogler A.-G.**, Frankfurt a. M.

Gesucht per Anfang Juli

ein tüchtiger, besonders im Accidenzfache sowie im Arrangement und Umbrechen von illustrierten Verlagsarbeiten routinierter **Schriftsetzer**, katholischer Konfession, soliden Charakters. Süddeutscher bevorzugt. Probearbeiten und Zeugnisabschriften nebst Bekanntgabe der Gehaltsansprüche erbitet **Buchhandlung Ludwig Auer** in **Donaumörth** (Bayern). [340]

Zum sofortigen Eintritte

ein in seiner Accidenz sowie allen vorkommenden Buchdruckerarbeiten durchaus erfahrener

erster Maschinenmeister

allererste Kraft, nach einer größeren Industriestadt in Rheinland gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 299 erbeten.

Tüchtiger Zeichner

und erster Accidenzsetzer in Berlin wünscht Nebenbeschäftigung mit zeichnerischen Arbeiten für graphische Zwecke. Tadellose Ausführung, solide Preise. Werte Off. unter Nr. 315 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Accidenzsetzer

durchaus strebsam und solid, mit dem modernen Material vertraut, wünscht sich nach Süddeutschland zu verandern. (München bevorzugt.) Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter Nr. 327 erbeten.

4. Aufl. Gutenberg-Jubiläums-Postkarten. 4. Aufl.

Feinste **Chromo-Ausführung** mit **Gold- und Reliefprägung**. Uebertreffen an Abspizfähigkeit in der kurzen Zeit alle bisher ausgegebenen Karten. Pro Stück 10 Pf. Dunderelastizierern usw. gewähre **hohen Rabatt**. Jeht Muster gegen Einwendung von 75 Pf. franko. **Gustav Bergmann**, Leipzig-R., Konstantinstr. 14

Zur Anschaffung höchst empfehlenswert: **Gedenkblätter zum 25-jährigen Jubiläum des Gaues Nordweit** sowie zur **500-jährigen Gutenbergfeier** (abgehalten am 3. u. 4. Juni in Bremen); ferner die auf Kunstdruckpapier gedruckte, 5 1/2 Bogen umfassende

Festschrift. Dieselbe gewährt einen Einblick über die Organisation des Gaues Nordweit innerhalb 25 Jahren, bietet interessante Einzelheiten nicht nur für die Kollegen des Gaues, sondern für alle Kollegen. — Preis der **Gedenkblätter** 20 Pf., der **Festschrift** 30 Pf. — Von 10 Exemplaren an portofrei. — Zu beziehen von **M. Weber**, Bremen, Weizentampstraße 13. [263]

Zigarren!

Ausser unserer nebenstehenden Spezialmarke **Edelweiss à 4,50 Mk.** empfehlen wir folgende beliebte Sorten:

Maljökohlen	2,50 Mk.
Marke Tip Top	3,—
Bravour, Bock-Fagion	3,30
Casa Real	3,50
Hollandia, 12 1/2 cm lang	3,75
La Costa	4,—
Felicja, besonders beliebt	4,50
El Imperio, Brasil	4,50
Gloria Mundl , bei den Lesern dieses Blattes gut eingeführt	5,—
El Puerto, Torpedo-Fagion	5,—
Victoria, Regalia	6,—
Vin de siecle	6,—

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Wert auf das Aeusserere der Zigarre legen, sondern lediglich auf gute Qualität sehen, empfehlen wir folgende

Ausschuss-Sorten

welche ca. 16%, bis 25%, billiger sind als dieselb. Marken in rein sortierten Farben:

Ausschuss S I	3,80 Mk.
Ausschuss S II	4,20
Ausschuss S III	4,50
Ausschuss S IV	5,—
Havana-Fabrikfarben	7,50

Ausführliche Preisliste franko.

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 500 Stück an portofrei, den Lesern des Correspondenten bewilligen wir bei Bezugnahme auf dieses Blatt schon bei Entnahme von 100 Stück 5% Rabatt, sonst erst bei 1000 Stück. **Nicht Zugendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.** [622]

Rauscher & Fabisch

Lieferant zahlr. Seamtavorine u. Milttürkante. **Berlin NW**, Friedrichstraße 94, Fabrikgebäude L. Et. **Kela Ladengeschäft.**

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur durch postweise erbeten. **Verlag**, Welt Gutenberg, Buchhandlung für Männerdorf, Partitur und ein Satz Stimmen 3 Mk., jeder weitere Satz 60 Pf. **Verlag**, Christl und Gutenberg, Folog. 13 Pf. 10 Exmp. 1 Mt.

Nach Wiesbaden

oder andere Badeort sucht junger tüchtiger

Accidenzsetzer

Kondition. Werte Offerten bis 22. dieses Monats sub. „Setzer“ hauptpostlagernd Magdeburg. [335]

Zeitungssetzer, auch in Merkantilarbeiten bew., sucht sofort möglichst dauernde Kondition. Werte Off. mit Beding. erb. an **C. Wappler**, Dresden-R., Kontrabstr. 12 III. [336]

Tüchtiger

Maschinenmeister

verheiratet, welcher nur im besten Katalog, Accidenz- und Farbendrucke firm ist, wünscht sich zu verändern. Werte Offerten unter M. M. 321 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Erster Maschinenmeister

tüchtig im feinen Illustrations- und Farbendrucke, bisher in leitenden Stellungen, sucht baldigst Kondition. Werte Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **F. W. 343** erbeten.

Maschinenmeister

21 Jahre alt, tüchtig im feinem Accidenz- sowie Bertl., Platten- und Bunddrucke, sucht sofort oder später tarifmäßige Kondition. Derselbe kann auch in der Stereotypie ausbilden. Bayern bevorzugt. Werte Offerten erbeten an **Konr. Wehr**, Fürth i. V., Fegnitzstr. 35, III, 3f.

Tüchtiger

Maschinenmeister

im Autotypie- und Illustrationsdrucke erfahren, gesucht. **Gottf. Schmidt**, Hemscheid. [350]

Junger

Maschinenmeister

mit allen modernen Druckerarbeiten vertraut, sucht behufs weiterer Ausbildung Stellung zum 2. Juli 1900. Werte Offerten erbeten an [308]

Max Ferchland, Magdeburg-S., Kurfürstenstraße 15 I.

Junger tüchtiger

Vektoriatgedruder und Maschinenmeister

sucht sof. dauernde Kondition. Werte Off. an **K. Stubenrauch**, Albersch (Wirtth.), Gymnasiumstr. 6, Buchdruckerei. [332]

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker. (Bezirksverein Straßburg.)

500jährige Gedenkfeier des Geburtstages Gutenbergs

unter Teilnahme bzw. Delegationen der Vereine Adern, Baden-Baden, Basel, Belfort, Colmar, Emmendingen, Freiburg, Karlsruhe, Metz, Mühlhausen, Nancy, Offenbourg, Paris, Ludwigshafen.

Beiteinteilung: **Samstag** den 23. und **Sonntag** den 24. Juni bis 8^{1/2} Uhr vormittags Empfang der auswärtigen Kollegen. **Sonntag** den 24. Juni: Von 7 Uhr früh ab Besichtigung der Stadt, der Drucksachen-Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek, freier Besuch der städtischen Sammlungen und Sehenswürdigkeiten, Befreiung des Müllers usw.

Vormittags 10^{1/2} Uhr: Begrüßungskommers in der Hauptrestauration in der Prangerie. Ehrenwein und Imbiß seitens der Stadt. **Mittags 1^{1/2} Uhr:** Festzug zum Gutenbergdenkmale. Festakt daselbst. Festrede, gehalten vom 1. Vorsitzenden des Zentralverbandes, Kollege Alphonse Schmolz. — **Mittags 4 Uhr:** Festeilen. — **Mittags 5 Uhr:** Promenadekonzert auf dem Broglieplatz.

Abends 8 Uhr: Konzert in der Hauptrestauration der Prangerie.

Abends 10 Uhr: Beleuchtung des Sees und des Wasserfalles. — **Ball.**

Montag den 25. Juni: **Morgens 11 Uhr:** Fröhlichkonzert im Restaurant „Der Glocke“.

Nachmittags 3 Uhr: Ausflug per Schiff nach der Gutenberginsel.

Die Kollegen der Umgebung Straßburgs werden zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Festausschuß.

[347]

500jährige Gutenberg-Feier in München.

Samstag den 23. Juni, abends 8 Uhr, im Münchener Kindlkeller.

Programm: Großes Vokal- und Instrumental-Konzert, ausgeführt vom Männergesangsvereine Typographia, Vergnügungsverein Gutenberg und der vollständigen Kapelle des Infanterie-Regiments. — **Festrede.** — **Festspiel:** „Huldigung der Völker“ von Franz Fleischmann.

Alle Kollegen der umliegenden Druckorte sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Der Vorstand. [338]

Zur Gutenbergfeier!



Buchdruckerwappen als Krawattennadel

in kunstvoller Ausführung mit echt emailiertem Adler versehen unter Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages **per Stück zu 1,50 Mark**

Emil Scheidel,

No. 502.

Pforzheim in Baden.

Bremen. Sonnabend den 23. Juni, abends 8^{1/2} Uhr: **Sauptversammlung** im Vereinslokale. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um zahlreiche Erscheinen ersucht. **Der Vorstand.** [349]

Dresdener Buchdrucker-Gesangverein.

Sonntag den 24. Juni:

Nachmittags-Ausflug

nach Loßwitz-Eber-Nachwitz (Waldhof). Daselbst im neuen großen Saale **Tanz.** Abgang nachm. 1^{1/2} Uhr vom Albertplatz. Nachzügler direkt über Loßwitz. — Gaste willkommen. — Um zahlreiche Beteiligung erucht **Der Vorstand.** [345]

ERLANGEN.

500jährige Jubelfeier Gutenbergs am 23. und 24. Juni.

Programm: Samstag den 23. Juni, abends 8 Uhr: **Kommers** im Schwarzen Bären. — **Sonntag** den 24. Juni, vorm. 9 Uhr: **Ausflug nach Hatzberg** Städtische Wirtschaft. Dortselbst von 1^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr **Frühkonzert.** Nachmittags 4 Uhr: **Gartenfest mit Tanz** im Weisgarten (Konzert, Gesangsvorträge der Nürnberger Typographia, Preisquadräteln, Kinderbelustigungen usw.)

Musik: 19. Infanterie-Regiment.

Hierzu werden die Kollegen von Erlangen sowie diejenigen der umliegenden Orte nochmals freundlichst eingeladen. **Das Festausschuß.** [334]

Kloppholz, Leipzig. Sommerfest

Sonntag den 15. Juli

im Goldenen Löwen zu Stötteritz.

Die Anmeldung der Kinder mit Namen und Alter bitten wir spätestens bis 7. Juli an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Programm-Ausgabe: Sonnabend den 30. Juni und 7. Juli im Vereinslokale. **Der Vorstand.** [329]

Pirna. Sonntag den 24. Juni, nachmitt. 3 Uhr beginnend, im Gasthofe zu **Doberszeit:** **Gutenbergfeier** verbunden **Johannisfest.** Die Kollegen der Umgegend sind ergebenst eingeladen. **Der Vorstand.** [346]

500jährige Gutenberg-Jubelfeier zu Bamberg am 23. und 24. Juni 1900.

Programm: 23. Juni abends 8 Uhr: **Begrüßungs- und Festabend** im Saale des Erlanger Hofes (Konzert, Gesang, Festrede, Huldigungsakt). — 24. Juni, vormittags 1^{1/2} Uhr: **Kollegiales Frühkonzert** mit Musik im Vereinslokale (Café Schönlein); daselbst **gemeinsamer Mittagstisch.** Nachmittags 1^{1/2} Uhr: **Großes Garten-Konzert** der vollständigen städtischen Kapelle auf dem Leichts-Keller und **Gesangsvorträge** der Typographia. Abends: **Illumination und Feuerwerk.**

Zu dieser Festlichkeit werden die Kollegen der umliegenden Druckorte freundlichst eingeladen.

Das Fest-Komitee. [337]

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein.

Gutenberg-Jubelfeier.

Sonnabend den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Schießwälder-Etablissement: **Konzert, Festaktus, Festspiel** mit anschließendem **Balle.**

Sonntag den 15. Juli, vormittags 11 Uhr, in der Neuen Börse: **Frühkonzert.**

Zu dieser Feier laden wir alle Verbandskollegen freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß **Sonntag** den 15. Juli die

Buchdruckerei-Ausstellung

im Kunstgewerbe-Museum, Graupenstr. 1, eröffnet wird.

Der Vorstand. [348]

Typographia Regensburg. 500jährige Gutenberg-Feier.

1. Tag, Samstag den 23. Juni, abends 7 Uhr: **Festkonzert** im „Belodrom“, unter Musik und Gesang, eritere von der gesamten Kapelle des 11. bayr. Inf.-Regim. und letzterer von der Regensburger Liedertafel unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Lehrers Seidl in der Stärke von 60 Mann. — **Festprolog,** gedichtet von Herrn Prof. A. Pfoepfner. — **Festrede,** gehalten von Herrn Gymnasialprofessor Dr. A. Steinberger. — **Festspiel:** Gutenberg und sein Werk.

2. Tag, Sonntag den 24. Juni, **morgens 8 bis 10 Uhr,** für die fremden Kollegen und Gäste **Besichtigung** der Lebenswürdigkeiten der Stadt. — **Von 10 Uhr ab:** Frühkonzert im Vereinslokale, Restaurant Thomaskeller am Römling. — **Nachmittags 1 Uhr:** Fahrt mit Extradampfer nach der Walhalla und Huldigungsakt vor der dort befindlichen Gutenbergbüste. — **Von 3 Uhr ab:** Konzert in der Walhalla-Restaurations. 6^{1/2} Uhr: Rückfahrt. — 7^{1/2} Uhr: **Ankunft und Schluß** der Feier mit Musik in den Lokalitäten des Thomaskellers.

Zu dieser Feier werden die Kollegen von nah und fern freundlichst eingeladen. Mit kollegialem Grusse **Der Fest-Ausschuß.** [333]

Die mit so vielem Beifalle aufgenommenen

Gutenberg-Becher

aus reinstem Zinn (gesetzlich geschützt), welche so ziemlich alles Wissenswerte von Gutenberg zeigen, versende auch ferner zu nachstehenden Preisen franko gegen Einwendung des Betrages, oder gegen Nachnahme mit 30 Pf. Zuschlag.

1 Std. Gutenberg-Becher wie Abbild., 0,3 Liter haltend für	3 Mt.
5 " " " " " " " " " "	13 " "
10 " " " " " " " " " "	25,50 " "
Dieselben Becher, 0,3 Liter haltend, mit Fuß, das Stück	3,50 " "
mit Fuß, Deckel und Henkel, 0,3 Liter haltend, " "	6,—" "
ferner in 1/2 Liter haltend, mit Fuß	5,50 " "
1/2 Liter haltend, mit Fuß, Henkel und Deckel " "	10,— " "

Stuttgart-Berg, im Juni 1900. **Adolf Württemberger, Fa. Franz Gläd.** [328]



V. d. D. B. — Bezirksverein Mainz.

Gutenberg-Feier in Mainz.

Samstag, 23. Juni mittags 12 Uhr: Eröffnung der typographischen Ausstellung im Kurfürstlichen Schlosse.

Sonntag, 24. Juni vormittags präzis 10 Uhr: Akademische Feier in der Stadthalle; Jubel-Ouverture, Begrüssung, Festkantate, Festrede, Chor aus der „Schöpfung“. Mittags 12 Uhr: Huldigung vor dem Gutenbergdenkmale, hierbei Vortrag des Neukommischen Te Deums, ausgeführt von 120 Mann Musik sowie etwa 1700 Männer- und Knabenstimmen. — Nachmittags 3 Uhr: Festzug der Gehilfenschaft vom Vereinslokale „Brauhaus zum Gutenberg“ nach dem Gutenbergdenkmale, daselbst findet eine Ovation statt, worauf sich der Zug nach der „Neuen Anlage“ begibt, in deren erweiterten Räumen von 4 Uhr bis 11 Uhr abends unsre

Johannis-Feier

unter gefl. Mitwirkung des Singchors „Gutenberg-Stuttgart“, des Gesangsquartetts „Gutenberg-Mainz“ sowie des Musikvereins „Concordia“ abgehalten wird.

Die Feier besteht in **Vokal- und Instrumental-Konzert, Tanz, Volksbelustigungen aller Art, Damen- und Kinderspiele usw. usw.**

Montag, 25. Juni vormittags 10 Uhr: Grosser historischer Festzug durch die Hauptstrassen der Stadt Mainz. — Abends 7 Uhr: Grosses Gartenfest.

Dienstag, 26. Juni nachmittags 2 Uhr: Festfahrt auf dem Rheine nach Eltville und Bingen. Bei der Rückfahrt festliche Beleuchtung der Brücken und Rheinufer.

Zu allen diesen Feierlichkeiten geben wir uns die Ehre, die Kollegenschaft Deutschlands aufs herzlichste einzuladen, indem wir ihnen schon im Voraus recht fröhliche und vergnügte Stunden versprechen können. Möge nunmehr allorts die Parole sein:

Auf nach dem goldenen Mainz, der Wiege unsers Altmeisters! [305]

In diesem Sinne zeichnen wir mit kollegialischem Grusse!

Der Festausschuss.

Gutenbergbuch
1,60 Mk. franko
Graph. Verlags-Anstalt, Kalle-Saale.

Zur Gutenbergfeier!

Künstlerisch ausgeführte, geschichtlich geschützte neue

Gutenbergbüsten

74 cm hoch, 24 Mt., Packung 3 Mt., empfiehlt
G. Klüber, Stuttgart, Urbanstraße 49.
Photographien d. Büsten stehen auf Wunsch zu Diensten.

Sollte bei Gelegenheit der Gutenbergfeier der eine oder der andre Verein eine eigene Medaille oder Festzeichen prägen lassen, so wird um geistl. Uebersendung je eines Stückes in jedem Metall zur Vervollständigung einer Buchdrucker-Medailien-Sammlung gebeten.

Auslagen und Kosten werden selbstverständlich gern erstattet.
Narl Jehne, Dippoldiswalde. [186]

Verzichten Dank!

für die freundl. Aufnahme zum 500jährigen Gutenberg-Jubiläum den Herren Prinzipalen, Kollegen u. Herrn Helm. Nürnberg.
15 durchreisende Kollegen. [352]

Am 14. Juni verschied an der Berufskrankheit nach schweren Leiden unser lieber Kollege

Max Adolph

im schönsten Lebensalter von 21 Jahren.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.
331) Ortsverein Liegnitz.

Bezirksverein Halle a. S.

Sonnabend den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Osborgs Bellevue

[288]

500jährige Gutenberg-Feier.

Programm: **Großes Vokal- und Instrumentalkonzert**, ausgeführt vom Gesangsvereine **Gutenberg** und der **Zhiemischen Kapelle**. — **Belustigungen** für Erwachsene und Kinder. — **Festrede**. — **Theater: Johannes Gutenberg**, Festspiel in drei Abteilungen von Rob. Ehrhardt. — **Ball**. — **Entree pro Person 25 Pf.**
Sämtliche Kollegen von Halle und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ortsverein Trebbin (V. d. D. B.).

Sonnabend den 23. Juni, im Restaurant **Zur Plantage, Eliestow:**

JOHANNISFEST.

— Anfang 4 Uhr. —

[342]

Die Kollegen der umliegenden Druckorte ladet ein

Der Vorstand.

Ein schwerer Schlag trifft die Mitgliedschaft Krefeld durch das heute Morgen 4 Uhr erfolgte Ableben unsers lieben Seniors

G. A. Hohns.

Derselbe war geboren zu Krefeld am 13. März 1833 und steht seit der Gründung des Vereins in unseren Reihen. Unter starker Beteiligung des Gaus feierte er am 31. Juli 1897 sein fünfzigjähriges Buchdruckerjubiläum. Er war stets und überall dort zu finden, wo es galt, unsere Verbandsinteressen zu vertreten und werden die Kollegen aller Orten unsern Schmerz teilen.

Krefeld, den 17. Juni 1900.

Mitgliedschaft Krefeld. [330]